

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnement 6. 12. 18. 24. 30. 36. 42. 48. 54. 60. 66. 72. 78. 84. 90. 96. 102. 108. 114. 120. 126. 132. 138. 144. 150. 156. 162. 168. 174. 180. 186. 192. 198. 204. 210. 216. 222. 228. 234. 240. 246. 252. 258. 264. 270. 276. 282. 288. 294. 300. 306. 312. 318. 324. 330. 336. 342. 348. 354. 360. 366. 372. 378. 384. 390. 396. 402. 408. 414. 420. 426. 432. 438. 444. 450. 456. 462. 468. 474. 480. 486. 492. 498. 504. 510. 516. 522. 528. 534. 540. 546. 552. 558. 564. 570. 576. 582. 588. 594. 600. 606. 612. 618. 624. 630. 636. 642. 648. 654. 660. 666. 672. 678. 684. 690. 696. 702. 708. 714. 720. 726. 732. 738. 744. 750. 756. 762. 768. 774. 780. 786. 792. 798. 804. 810. 816. 822. 828. 834. 840. 846. 852. 858. 864. 870. 876. 882. 888. 894. 900. 906. 912. 918. 924. 930. 936. 942. 948. 954. 960. 966. 972. 978. 984. 990. 996. 1002. 1008. 1014. 1020. 1026. 1032. 1038. 1044. 1050. 1056. 1062. 1068. 1074. 1080. 1086. 1092. 1098. 1104. 1110. 1116. 1122. 1128. 1134. 1140. 1146. 1152. 1158. 1164. 1170. 1176. 1182. 1188. 1194. 1200. 1206. 1212. 1218. 1224. 1230. 1236. 1242. 1248. 1254. 1260. 1266. 1272. 1278. 1284. 1290. 1296. 1302. 1308. 1314. 1320. 1326. 1332. 1338. 1344. 1350. 1356. 1362. 1368. 1374. 1380. 1386. 1392. 1398. 1404. 1410. 1416. 1422. 1428. 1434. 1440. 1446. 1452. 1458. 1464. 1470. 1476. 1482. 1488. 1494. 1500. 1506. 1512. 1518. 1524. 1530. 1536. 1542. 1548. 1554. 1560. 1566. 1572. 1578. 1584. 1590. 1596. 1602. 1608. 1614. 1620. 1626. 1632. 1638. 1644. 1650. 1656. 1662. 1668. 1674. 1680. 1686. 1692. 1698. 1704. 1710. 1716. 1722. 1728. 1734. 1740. 1746. 1752. 1758. 1764. 1770. 1776. 1782. 1788. 1794. 1800. 1806. 1812. 1818. 1824. 1830. 1836. 1842. 1848. 1854. 1860. 1866. 1872. 1878. 1884. 1890. 1896. 1902. 1908. 1914. 1920. 1926. 1932. 1938. 1944. 1950. 1956. 1962. 1968. 1974. 1980. 1986. 1992. 1998. 2004. 2010. 2016. 2022. 2028. 2034. 2040. 2046. 2052. 2058. 2064. 2070. 2076. 2082. 2088. 2094. 2100. 2106. 2112. 2118. 2124. 2130. 2136. 2142. 2148. 2154. 2160. 2166. 2172. 2178. 2184. 2190. 2196. 2202. 2208. 2214. 2220. 2226. 2232. 2238. 2244. 2250. 2256. 2262. 2268. 2274. 2280. 2286. 2292. 2298. 2304. 2310. 2316. 2322. 2328. 2334. 2340. 2346. 2352. 2358. 2364. 2370. 2376. 2382. 2388. 2394. 2400. 2406. 2412. 2418. 2424. 2430. 2436. 2442. 2448. 2454. 2460. 2466. 2472. 2478. 2484. 2490. 2496. 2502. 2508. 2514. 2520. 2526. 2532. 2538. 2544. 2550. 2556. 2562. 2568. 2574. 2580. 2586. 2592. 2598. 2604. 2610. 2616. 2622. 2628. 2634. 2640. 2646. 2652. 2658. 2664. 2670. 2676. 2682. 2688. 2694. 2700. 2706. 2712. 2718. 2724. 2730. 2736. 2742. 2748. 2754. 2760. 2766. 2772. 2778. 2784. 2790. 2796. 2802. 2808. 2814. 2820. 2826. 2832. 2838. 2844. 2850. 2856. 2862. 2868. 2874. 2880. 2886. 2892. 2898. 2904. 2910. 2916. 2922. 2928. 2934. 2940. 2946. 2952. 2958. 2964. 2970. 2976. 2982. 2988. 2994. 3000.

**Die Insertions-Gebühr**  
 Beträgt für die sechsstelligen Rubrik-  
 zeilen über dem Raum 60 Pfg. für  
 politische und gesellschaftliche Berichts-  
 und Berichterstattungs-Anzeigen 20 Pfg.  
 Kleine Anzeigen, das heißt 2 teigebundene  
 Wort 20 Pfg. (zwei 10 Pfg. teigebundene  
 Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg.  
 Stellenangebote und Schulstellenan-  
 zeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes  
 weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buch-  
 staben zählen für zwei Worte. Inserate  
 für die nächste Nummer müssen bis  
 5 Uhr nachmittags in der Expedition  
 abgegeben werden. Die Expedition ist  
 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse:  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97. Sonntag, den 15. April 1917. Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

# Deutschland und Oesterreich-Ungarn an Rußland

## Zu Frieden und Freundschaft bereit.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht in ihrer heutigen Sonntagsnummer folgende Erklärung:  
 Die provisorische Regierung in St. Petersburg hat unterm 10. April eine Kundgebung erlassen, die in ihren wesentlichen Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten übereinstimmt. Danach erstreben beide Parteien nichts anderes als die Sicherung des Daseins, der Ehre und der Entwicklungsfreiheit ihrer Völker. Weder im Wünsche noch im Interesse der Mittelmächte liegt es, daß das russische Volk aus dem Kampfe erniedrigt oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert hervorgehe. Sie beabsichtigen nicht, Ehre und Freiheit des russischen Volkes anzutasten, und haben keinen anderen Wunsch, als mit einem zufriedenen Nachbarn in Eintracht und Freundschaft zu leben.

Dabei liegt es Deutschland völlig fern, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einzumischen oder gar in der Stunde, wo die russische Freiheit geboren wurde, Rußland von neuem bedrängen zu wollen. Der russische Seeresbericht vom 11. d. M. irt, wenn er ein militärisches Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabweisbaren, drölich begründeten tatsächlichen Notwendigkeit vorgeschrieben war, als eine größere Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung auffaßt. Wenn das russische Volk noch länger blutet und leidet, statt sich ruhig und ungehindert dem inneren Ausbau seiner Freiheit zu widmen, so ist nicht Deutschland daran schuld.

Die Schuld liegt dort, wo Interesse am Fortgang des Krieges besteht. Wo findet der in der Erklärung vom 10. April ausgesprochene Friedenswille des russischen Volkes den entschiedensten Widerspruch? Bei seinen eigenen Verbündeten, England, Frankreich, Italien und die ihnen angeschlossenen Alliierten haben bei Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte es ganz unverhüllt ausgesprochen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland weiter, ihm rechtmäßig zugehöriger Länderstriche beraubt, Oesterreich-Ungarn zertrümmert, die Türkei aus Europa verdrängt und in Kleinasien in weitem Umfang aufgeteilt werde. Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, den Verpflichtungen gegen seine Verbündeten treu bleiben. Aber das russische Volk soll wissen, daß seine Söhne noch fernhin kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzuführen. Das ist der Grund, weshalb Rußland hungern und leiden soll, anstatt sich der neu erlangenen Freiheit zu freuen und sich im friedlichen Verkehr mit seinen Nachbarn den Werken des Fortschritts und den Idealen der Menschheit zu widmen.

Zugleich veröffentlicht das I. I. Telegraphen-Korr.-Büro folgende Verlautbarung:  
 Die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie hat von der am 11. April laufenden Jahres veröffentlichten Erklärung der provisorischen Regierung Rußlands Kenntnis erhalten. Sie hat hieraus entnommen, daß Rußland nicht die Absicht verfolgt, „andere Völker zu beherrschen, ihnen ihr nationales Erbe wegzunehmen und gewaltsam fremdes Gebiet zu besetzen, daß es vielmehr einen dauerhaften Frieden auf Grund des Rechtes der Völker, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, herbeiführen will“.  
 Die österreichisch-ungarische Regierung hat hieraus ersehen, daß die provisorische russische Regierung ein Ziel zu erreichen wünscht, welches sich mit jenem deckt, das der I. und I. Minister des Reiches in seinem am 31. März laufenden Jahres gewährten Interview als das Kriegsziel der österreichisch-ungarischen Monarchie bezeichnet hat. Es kann demnach festgestellt werden, daß die österreichisch-ungarische Regierung und die provisorische russische Regierung in gleicher Weise einen für beide Teile ehrenvollen Frieden anstreben — einen Frieden, welcher, wie es in dem Friedensangebot Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten vom 12. Dezember 1916 heißt, Dasein, Ehre und Entwicklungsfähigkeit der kriegführenden Staaten sichert. Die damals ausgesprochene Ueberzeugung der Verbündeten, daß ihre Rechte

und begründeten Ansprüche sich mit jenen der anderen Nationen widerspruchlos vereinigen lassen würden, besteht heute nach der Erklärung der provisorischen russischen Regierung im verstärkten Maße fort. Da hiermit der ganzen Welt und insbesondere den Völkern Rußlands klar vor Augen geführt erscheint, daß Rußland nicht mehr gezwungen ist, für seine Verteidigung und für die Freiheit seiner Völker zu kämpfen, kann es bei dieser Gleichheit der Ziele der Regierungen der Verbündeten und der provisorischen Regierung Rußlands nicht schwer sein, den Weg der Verständigung zu finden — dies um so weniger, als Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Apostolische Königin von Ungarn in Uebereinstimmung mit den ihm verbündeten Monarchen den Wunsch hegt, in Zukunft mit einem in seinen inneren und äußeren Lebensbedingungen gesicherten und zufriedenen russischen Volk in Frieden und Freundschaft zu leben.

Der Glaube, Deutschland führe einen Eroberungskrieg, hat sich infolge der törichten Kriegszielbehaupten bei den Gegnern so fest eingewurzelt, daß die Worte der neuesten deutschen Regierungserklärung vielleicht auch noch nicht dazu hinreichen werden, ihn zu entwurzeln.  
 In Rußland sollte man aber bedenken, daß die stärkste und zukunftsreichste Partei Deutschlands, die Sozialdemokratie, jede Eroberungspolitik aufs allerstärkste und allerentschiedenste ablehnt, daß sie für einen Frieden eintritt, der keinen vergewaltigt und der den Völkern ihr Selbstbestimmungsrecht garantiert.

Wir haben Grund zur Annahme, daß auch die deutsche Regierung heute diesen Standpunkt als berechtigt anerkennt und daß sie ehrlich gewillt ist, den Krieg zum Abschluß zu bringen in Verhandlungen, in denen sich die Mächte als einander vollkommen Gleichberechtigte gegenüber treten und in denen jeder Gedanke an gewaltsame Gebietsabtretungen ausgeschlossen sein soll.  
 Ueberdies ermöglicht es der Czerninsche Vorschlag, die Verhandlungen anzunehmen, ohne daß der Krieg zugleich beendet wird; es steht somit in der Hand der Gegner, den Krieg fortzusetzen, wenn sie die Vorschläge der Mittelmächte als für sie entwürdigend, nicht mit ihren Interessen in Einklang stehend befinden sollten.

Schon dieser Umstand in Verbindung mit der Tatsache, daß die Regierungen der Mittelmächte, dem Drängen ihrer Völker folgend, dem Frieden zustreben, kann allen wirklichen Friedensfreunden im Ausland die Gewissheit geben, daß die Mittelmächte, in Verhandlungen treten würden mit dem festen Willen, sie zu einem guten, für alle ehrenvollen Ausgang zu bringen.  
 Die deutsche Regierung würde es nicht wagen, von einer Konferenz den Krieg zurückzubringen mit der Begründung, sie hätte diese oder jene Annexionsforderung nicht durchsetzen können. Sondern nur dann würde das deutsche Volk die entsetzliche Last eines noch länger dauernden Krieges auf sich nehmen, wenn die Gegner die Wiederkehr des Friedens von Bedingungen abhängig machen wollten, die sich mit keiner Ehre und Freiheit nicht vertugeln.

So wie der deutschen Regierung würde es aber jeder Regierung ergehen. Sind die Verhandlungen einmal aufgenommen, so müssen sie auch zum Ziel führen, weil es der Wille aller Völker so verlangt.  
 Jeder Gegner wird die Klasse des arbeitenden Volkes in Deutschland zum Kampf so lange bereit finden, so lange sie fürchten muß, sie würde ein Erlahmen in diesem Kampf mit dauernder Bedrückung und Verelendung zu bezahlen haben. Aber jeder Friedensfreund kann auf ihre Unterstützung rechnen, wo es gilt, imperialistische Gelüste zu bekämpfen und der Welt einen Frieden zu bringen, der allen Völkern die Freiheit gibt.

Das deutsche Volk will mit dem befreiten russischen Volk in Freundschaft leben, es will darum keinen Frieden, der die Revanchelust auf der einen oder auf der anderen Seite anstachelt. Nur als Helfer bei Vätern, die auf Deutschlands Zerstückelung und Verschmetterung ausgehen, ist Rußland Deutschlands Feind. Die Freiheit des russischen Volkes aber hat an den arbeitenden Massen des deutschen Volkes einen treuen Verbündeten.

**„Das Drama nähert sich seinem Ende!“**  
 Aeußerung des Grafen Czernin.  
 Wien, 14. April. Minister des Reiches Graf Czernin richtete an den Bürgermeister von Wien ein Schreiben, worin er zunächst herzlichsten Dank für die ihm gewidmeten Worte ausspricht und sodann fortfährt: Das Bewußtsein, daß

die Bevölkerung Wiens und, wie ich glaube, die der ganzen Monarchie, meine Politik billigt, gibt mir die Sicherheit, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten.  
 Das furchtbare Drama des Weltkrieges nähert sich seinem Ende, und dieses Ende wird ein für die Monarchie ehrenvoller Frieden sein, weil die Völker Oesterreich-Ungarns in fast dreißigjährigem Ringen bewiesen haben, daß sie niemals zu besiegen oder zu vernichten sind. Vor ihrer Kraft und Größe verbaut der Heroismus der Antike. Die heutige Generation wird in der Geschichte fortleben. Noch Geschlechter ferner Jahrhunderte werden mit Ehrfurcht und Bewunderung von denen sprechen, die im furchtbarsten Kriege aller Zeiten Dasein und Ehre der Monarchie erfolgreich verteidigt und deren Entwicklung für alle Zukunft gesichert haben.

## Wieder 50000 Tonnen im Mittelmeer vernichtet.

Berlin, 14. April. Amtlich. Im Mittelmeer wurden nach neu eingetroffenen Meldungen weitere zwölf Dampfer und vierzehn Segler mit 50 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt, darunter am 25. März vor Alexandria der bewaffnete englische Dampfer „Bellora“ (4926 Brutto-Reg.-To.) mit 7000 Tonnen Kohlen von Glasgow nach Alexandria; am 31. März ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Brutto-Reg.-To., der sich mit Kohlen auf dem Wege nach Neapel befand; am 1. April der bewaffnete englische Dampfer „Warren“ (3709 Brutto-Register-To.) mit 5000 Tonnen Gerste und Mais auf dem Wege nach Spezia und ein unbekannter vollbeladener Dampfer von 5000 Brutto-Register-To., der durch vier Fischdampfer gesichert war; am 3. April ein unbekannter bewaffneter Material-Transportdampfer von etwa 5000 Brutto-Register-To., ein unbekannter bewaffneter englischer Landdampfer von etwa 4000 Brutto-Register-To. und drei italienische Segler mit etwa 1000 Tonnen Phosphate von Tunis nach Livorno; am 4. April ein unbekannter vollbeladener bewaffneter Dampfer von etwa 4000 Brutto-Reg.-Tonnen, begleitet von zwei Fischdampfern; am 5. April der norwegische Dampfer „Solstad“ (4300 Brutto-Reg.-Tonnen) mit 6495 Tonnen Weizen von Australien nach Livorno.  
 Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Die Delegationen nach Rußland.

Stockholm, 14. April. Die entente-sozialistische Deputation ist auf ihrer Reise nach Petersburg hier eingetroffen. Sie besteht aus den Arbeiterführern Will Thorne, O'Grady und Bowerman sowie des Sekretärs der Fabian-Gesellschaft Sanders. Bowerman ist Sekretär des gewerkschaftlichen Parlamentskomitees. Er, Thorne und O'Grady sind Mitglieder des englischen Unterhauses. Die französischen Teilnehmer sind die Mitglieder der Deputiertenkammer Marius Roulet, Lafont und Marcel Cachin.  
 Stockholm, 13. April. Die in Stockholm aus der Schweiz angekommenen russischen Revolutionäre haben in der schwedischen Zeitung „Politiken“ eine Kundgebung veröffentlicht, in der erklärt wird, daß England alles getan habe, um die Durchführung der politischen Amnestie in Rußland zu verhindern. Die britische Regierung halte alle im Rußland wohnenden russischen Revolutionäre zurück, die gegen den Krieg seien. Das Material hierüber solle demnächst in einer von den russischen Sozialisten aller Parteien beschlossenen Resolution veröffentlicht werden.  
 Im Wortlaut heißt es nach dem „L. A.“ in der Erklärung der russischen Revolutionäre: „Die Deutschen gewähren dem russischen Zuge Exterritorialitätsrechte. Am 9. April reisten 30 russische männliche und weibliche Sozialisten, darunter Lenin und Sinowjew, sowie einige Mitglieder des polnischen Arbeiterverbandes durch Deutschland. Sie verließen während der Fahrt nicht den Wagen. Die deutschen Behörden erfüllten loyal das Uebereinkommen.“  
 In dieses Kapitel dürfte auch die gestern gegebene Meldung gehören, daß dem dänischen sozialdemokratischen Abgeordneten Bjorgberg bei Saporanda die Einfahrt nach Rußland gesperrt wird.



# Französische Manifestbesorgnisse

Die Besorgnis Frankreichs über das Manifest der provisorischen Regierung ist unverkennbar. Nach einem Schweizer Bericht schweigt sich der größte Teil der französischen Presse, besonders die große Informationspresse, aus. Herbes hat sich sofort geäußert; wir wiesen bereits darauf hin. Er hofft aber, es werde der russischen Regierung gelingen, die Friedensfreunde zu besserer Einsicht zu bekehren. Das Echo de Paris teilt Herbes Besorgnisse. Weiter schreibt das Blatt: Wenn die russische Regierung erkläre, keine fremden Gebiete besitzen zu wollen, müsse man auch zugeben, daß man gezwungen sei, aus dieser neuen Tatsache heraus festzustellen, daß hierdurch neue Regelungen im Orient möglich würden. Indem Zwang auf Eroberungen verzichte, arbeite er sicherlich für den Frieden; wenn Rußland die Unabhängigkeit der Türkei achte, sei es zunächst Rußlands Pflicht, Deutschland zu schlagen, gleichgültig, ob es das Testament Peters des Großen aufrechterhalte oder abschaffe. Das sei die Vorbedingung für den Frieden.

Das Nationalistenblatt konnte seinen Wunsch, die durch die Revolution geschaffene Regierung solle das Erbe der Außenpolitik des Zarismus ohne Abstrich antreten, gar nicht besser zum Ausdruck bringen, als durch diese Erinnerung. Das Testament Peters des Großen ist zwar nicht historisch echt, aber den Kern der zaristischen Politik, die für Europa eine dauernde Gefahr war, zeichnet es gleichwohl treffend. Indes andere Zeiten, andere Köpfe! Napoleon ließ das Testament verfassen, um die europäischen Völker zu warnen, und der französische Nationalist von heute bemüht sich, dem zur Demokratie übergehenden Rußland beizubringen, daß es nationale Ehrensache sei, das Testament anzuerkennen und zu vollstrecken.

Anders sucht der „Matin“ der drohenden Gefahr beizukommen. Er hält sich nicht damit auf, russischen Chauvinismus durch Worte wachzuhalten. Gewaltmaßregeln fordert er. Er schreibt: Die kleine Gruppe der Extremen verziehe, die Kriegspolitik der Regierung zu hören. Man müsse hoffen, daß die Regierenden, die von der ganzen Welt unterstützt seien, alles versuchen werden, um diejenigen unschädlich zu machen, die der loyalen, klaren Regierungspolitik Abbruch zu tun versuchen.

Wir sind überzeugt, die Entente wird Hochdruck einlegen, daß Rußlands Krieg nicht im Sande verfährt. Eine englische Meldung äußert bereits Hoffnungen. Harold Williams berichtet aus Petersburg, daß die Veröffentlichung der Regierungserklärung über die Kriegsziele die Luft gesäubert habe. Es habe sich endlich eine feste und entschiedene Meinung hinsichtlich des Krieges Bahn gebrochen.

## Die russischen Arbeiter und die Frontversorgung.

**Der Vorschlag Zeretelli.**  
Petersburg, 13. April. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Im Laufe der Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates schlug der Abgeordnete der zweiten Duma Zeretelli eine Entschließung vor, die sich auf den am 27. März von dem permanenten Rat der Arbeiter- und Soldatenvertreter an alle Völker der Welt gerichteten Aufruf bezieht und den festen Entschluß der russischen Demokratie bestätigt, auf dem Gebiet der auswärtigen Politik die gleichen Grundsätze der Freiheit und des Rechtes zu verwirklichen, die sie im Innern aufgestellt hat. Die Entschließung hebt die ungeheure Bedeutung der Proklamierung der provisorischen Regierung vom 8. April hervor, die von der russischen Demokratie als wichtiger Schritt zur Verwirklichung der demokratischen Grundsätze auf dem Gebiet der auswärtigen Politik angesehen wird. Sie sagt:

Das revolutionäre russische Volk wird keine Bemühungen für einen Frieden auf der Grundlage der Brüderlichkeit und Gleichheit freier Völker fortsetzen. Ein amtlicher Verzicht aller Regierungen auf ein annektionistisches Programm würde ein mächtiges Mittel zur Beendigung des Krieges unter ähnlichen Bedingungen darstellen. So lange diese Bedingungen nicht verwirklicht sind, und so lange der Krieg weitergeht, steht die russische Demokratie ein, daß ein Bruch der Front und ein Erlahmen ihrer Widerstandskraft der verhängnisvollste Schlag für die Sache der Freiheit sein würde. Infolgedessen richtet der Kongreß des Arbeiter- und Soldatenrates einen Aufruf an die russische Demokratie zur Mobilisierung aller lebendigen Kräfte der Nation auf allen Gebieten des Volksebens, um die Front und das Hinterland zu stärken. Das erfordert der gegenwärtige Augenblick gebieterisch für den Erfolg der großen Revolution. Der Kongreß fordert alle Arbeiter in den Fabriken, in den Anlagen, in den Eisenbahnen, im Post- und Telegraphenwesen und anderen für die Armee und das Hinterland schaffenden Unternehmungen auf, in der Arbeit die größte Betriebssamkeit zu entwickeln. Die wirtschaftlichen Erwerbungen der Arbeiterklassen und die Bemühungen um Reformen nach außen dürfen nicht nur die Energie der Arbeit nicht mindern, sondern müssen die Erzeugung zur Höchstleistung anspornen, um alles, was für die Bevölkerung und das Heer unumgänglich notwendig ist, sicherzustellen.

Zustizminister Kerenski ergriff dann das Wort und sagte: Die Größe der Revolution besteht darin, daß mit ihr die russische Demokratie in die Arena trat und daß ihre Anwesenheit das Ziel des Krieges ändert. Die Demokratie bedeutet eine freie und freundschaftliche Gemeinschaft der Völker im Namen der Brüderlichkeit und Freiheit. Immerhin gibt es Augenblicke, in denen es gilt, die eigenen Interessen zu schützen, und dieser Augenblick ist gegenwärtig da. Die russische Demokratie hat alle Stichworte der Anexionisten verworfen, solange aber an unserer Grenze nicht der Verzicht auf Eroberungen gehört wird, müssen wir auf unserm Posten bleiben und die Freiheit des Vaterlandes verteidigen. Um des im Laufe des gegenwärtigen Krieges an unserer Front verfloßenen Blutes der Soldaten willen müssen wir ihnen auf dem von ihnen vorgezeichneten Wege folgen und uns bemühen, eine freie, unabhängige und mächtige europäische Demokratie zu bleiben.

Die Debatten über die Entschließung Zeretellis wurden auf den 12. April vertagt.

Basel, 14. April. Dem „Zeit Barissen“ wird aus Petersburg telegraphiert: Zum ersten Male veröffentlicht das offizielle Organ der Soldaten- und Arbeiterdeputierten die Liste der Mitglieder des Revolutionsausschusses. Präsident des Ausschusses ist Tschaidse, Vizepräsidenten sind Kobeles und Kerenski.

Saparonda, 14. April. Die Mitglieder der Arbeitergruppe (Partei Kerenskis) sind zu einem am 20. April tagenden

# Englische Angriffe südöstlich von Arras und bei St. Quentin scheitern — Fortdauernder Artilleriekampf von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 14. April 1917. (W. T. S.)

## Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nordöstlich von Arras und an der Scarpe trat gestern eine Kampfpause ein.

Weiter südlich, bei Croisilles und Bullecourt griffen die Engländer nach heftiger Feuerberechtigung mehrmals vergeblich an. Im Nachhinein brachten unsere Truppen dem Feinde erhebliche Verluste bei.

Auf beiden Somme-Ufern stießen starke feindliche Kräfte abends wieder gegen unsere Stellungen bei St. Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich; der Gegner ließ dort drei Offiziere und über 200 Mann gefangen in unserer Hand.

Seit dem 7. d. Mts. werden die inneren Stadtteile von St. Quentin in zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. Justizpalast, Kathedrale und Rathaus sind bereits schwer beschädigt.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne bekämpfen sich die Artillerien weiter mit äußerster Kraft.

Die Franzosen setzen die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellung von Batterien in ihrer Nähe der Gefährdung durch unser Wirkungsgeschoss an.

Mehrfach wurden Vorposten französischer Infanterie zurückgeschlagen.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Vogesen hielten unsere Stoßtruppen am Plaine-Tal 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Au der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampfabschnitten, herrschte gesteigerte Fliegerbetätigtigkeit.

Die Gegner verloren durch Luftangriff am 12. April elf, am 13. April 24 Flugzeuge und 4 Fesselballone. Ein feindliches Fliegergeschwader wurde über Douai aufgerieben. Die von Rittmeister Freiherr v. Nichteusen geführte Jagdstaffel schoß allein

Kongreß berufen worden. Der Kongreß wird sich besonders mit den Wahlen zur konstituierenden Versammlung sowie mit der Frage des Zusammengehens mit den anderen Volksparteien beschäftigen.

Basel, 14. April. Sabas meldet aus Petersburg: Unter dem Namen „Einheit“ hat sich eine neue sozialdemokratische Gruppe gebildet. Sie verfolgt den Zweck, die Vereinheitlichung der demokratischen Ziele zu verwirklichen, die provisorische Regierung zu unterstützen, die Arbeiter zu organisieren und sie wieder der Arbeit zuzuführen. Sie will den Kampf bis zur Niederlage Deutschlands fortsetzen.

## Keine Vorschläge Miljukows an die Türkei.

Konstantinopel, 14. April. Die Agentur Mill ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Mitteilungen, wonach der russische Minister des Auswärtigen, Miljukow, unter der Hand der kaiserlich osmanischen Regierung gewisse Vorschläge über die Freiheit der Meerengen und die Zukunft Armeniens gemacht habe, jeder Begründung entbehren.

## Friedensruf der Unabhängigen Arbeiterpartei in England.

Aus dem Haag wird gemeldet: Die Dierkonferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei nahm in Leeds folgende Entschließung an:

In der Ueberzeugung, daß jede Fortsetzung dieser schrecklichen und wahnsinnigen Menschenmächtereit nutzlos und wahnsinnig wäre und eine große Gefahr für die künftige Sicherheit und Wohlfahrt unseres Volkes bedeutet, ersucht die Konferenz die Regierung, zusammen mit ihren Verbündeten Verhandlungen zum Abschluß eines gerechten, ehrenhaften und dauernden Friedens zu eröffnen.

## Wenn Deutschland besiegt ist!

16 Milliarden jährlich.

Im Pariser „Matin“ veröffentlicht M. de Vermeuil eine Artikelreihe, in der er vor dem Abschluß eines „faulen Friedens“ mit Deutschland warnt. Im Gegensatz zu unseren Alldeutschen, die versichern, ein Frieden des Ausgleichs und der Verständigung bedeute Deutschlands Ruin, behauptet M. de Vermeuil, nach einem solchen Frieden würde Deutschland seinen wirtschaftlichen Siegeslauf sofort wieder aufnehmen können. Um dieses zu verhindern, verlangt er, daß der Krieg bis zum Ende fortgesetzt sei, worauf man Deutschland eine jährliche Kriegskontribution von 16 Milliarden auferlegen müsse. An der Hand von Helferricht Zahlen über Deutschlands Nationalreichtum sucht er nachzuweisen, daß Deutschland eine solche Last wohl zu tragen imstande sei. Zur Aufbringung der Summe schlägt er u. a. vor: eine direkte Steuer von 10 Franc pro Kopf, die für die städtische Bevölkerung noch weiter gesteigert werden soll, Eisenbahn-, Tabak-, Bier-, Branntweinsteuer, 20-30prozentige Rentensteuern, noch höhere Besteuerung oder gänzliche Konfiskation der Auslandsvermögen. Auf solche Weise sei „dem deutschen Haubtholl die grausamste aller Strafen aufzuerlegen“.

M. de Vermeuil ist nicht irgend ein Beliebiges. Er ist einer der ersten Finanzmänner und Finanzsachverständigen Frankreichs. Ist es also zuviel gesagt, daß uns ein Sieg der Entente die dauernde Hungernechtschaft bringen würde, unter der die breiten Massen am allerhärtesten zu leiden hätten?

## Der Krieg auf den Meeren.

### Seesperre und Versenkungen.

London, 13. April. Amtlich. Während der Nacht vom 30. zum 31. März torpedierten die Deutschen ohne Warnung mitten im Kanal das englische Hospitalsschiff Gloucester

14 feindliche Flugzeuge ab, von denen der Führer drei, Leutnant Wolff vier zum Absturz brachte.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Frontstrecken unterhielt die russische Artillerie lebhaftes Feuer; die Vorkämpfbarkeit blieb gering.

## Mazedonische Front.

Nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Amtlich. Am 14. April früh wurden von unseren Kampfflugzeugen vor der islandrischen Küste zwei französische Flugboote im Luftkampf abgeschossen, die vier Insassen gefangenengenommen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Abendbericht.

Berlin, amtlich, 14. April abends.

Von der Scarpe bis Bullecourt sind wiederholte starke Angriffe der Engländer verlustreich gescheitert.

Die Artillerieschlacht längs der Aisne und in der westlichen Champagne ist in unermünder Heftigkeit im Gange.

Im Osten nichts Besonderes.

## Der österreichische Bericht.

Wien, 14. April 1917. (W. T. S.) Amtlich wird verkündet:

### Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern entfalteten die Italiener eine ebenso rege wie erfolgreiche Fliegerbetätigtigkeit. Feindliche Geschwader, die bei Pavia und gegen das Bippach-Tal einbrachen, wurden von unseren Fliegern vertrieben. Ein italienisches Flugzeug stürzte bei Dornberg ab; die Insassen sind tot. Im Raume von Prosecco und bei Pirane zwangen unsere Abwehrgeschosse die feindlichen Flugzeuge zur Umkehr. Die Bombenabwürfe der Italiener hatten keine Wirkung. Unsere Flieger griffen mehrere Verladungen im Gärzischen an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Castle (7830 Gr.-Reg.-Lo.). Alle Verwundeten konnten geborgen werden. Ein drabloscher Bericht aus Berlin vom 11. April gibt bekannt, daß diese Tat von einem deutschen Unterseeboot ausgeführt worden ist.

London, 13. April. (Meldung des Reuterscheren Bureaus.) Die Admiralität meldet: Das Hospitalsschiff Galta (7284 Gr.-Reg.-Lo.), das keine Verwundeten an Bord hatte, lief im Kanal auf eine Mine. 52 Personen ertranken, darunter 5 Aerzte und 9 Pflegerinnen.

Barcelona, 13. April. Die Besatzung des am 30. März hier eingetroffenen amerikanischen Dampfers Susanna weigert sich auszufahren; infolgedessen sucht das Schiff spanische Seelente für die Fahrt nach New York anzumuttern. Ebenso weigerten sich die Mannschaften des griechischen Dampfers Agios Georgios aus Mallorca auszufahren, nachdem dort Schiffbrüchige eines verkennten französischen Segelschiffes eingetroffen waren.

Kopenhagen, 14. April. Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit, daß der dänische Dreimastschoner Ebnager auf der Reise von Savannah nach Danemark mit Futtermitteln im Atlantischen Ozean verkennt worden ist.

Kristiania, 14. April. Im März verlor die norwegische Handelsflotte 82 Schiffe von 130 658 Tonnen, davon durch Kriegsverlust 66 von 108 608 Tonnen. Durch Anlauf kamen 41 Schiffe von 81 658 Tonnen hinzu, was als Nettoverlust für Ende März eine Verminderung um 41 Schiffe von 69 258 Tonnen ergibt.

## Die norwegischen Seelente in England.

Kristiania, 14. April. Auf der gestrigen ersten Sitzung des Storting nach den Ferien huldigte der Präsident Krettin den norwegischen Seelenten der torpedierten Schiffe. Er erwähnte in seiner Rede, daß die Londoner Handelskammer ein Fest für die norwegischen Seelente gab, die wegen der gegenwärtigen Verhältnisse in England festgehalten worden sind und schlug vor, folgendes Telegramm des Storthings nach London zu melden: „In tiefer Dankbarkeit und Bewunderung für die gefahrvolle Arbeit zum Besten des Vaterlandes, die der norwegische Seemannsstand ausführt, sendet der Storting seine Grüße zum Fest der norwegischen Seelente.“ Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Die Rede wurde still angehört. „Dagbladet“ zufolge telegraphierte auch die norwegische Regierung, indem sie sich und das Land die Gefühle der Dankbarkeit gegenüber dem Seemannsstand ausdrückte, der unerschrocken seinen Beruf fortsetze, was notwendig für Norwegens Versorgung mit Lebensmitteln sei.

Kristiania, 14. April. Der Londoner Spezialkorrespondent der norwegischen Zeitung „Aftenposten“ telegraphiert nach Wiedergabe der Meldung aus Washington über die Schwierigkeiten der Vereinigten Staaten, die beschlagnahmten deutschen Schiffe und die Neubauten zu bemannen, man könne möglicherweise auf die norwegischen Schiffbrüchigen Seelente zurückgreifen, die bis dahin in englischen Munitionsfabriken unter der ausdrücklichen Verpflichtung, bis Kriegsschluß in englischen Diensten zu bleiben, beschäftigt werden konnten. Selbst wenn Norwegen sich den deutschen Forderungen für die Bewilligung ungehindeter Rückfahrt der Seelente durch das Sperrgebiet fügen sollte, würde die englische Regierung nie erlauben, daß sie England verlassen.

## Mitteleuropa in der Lebensmittelversorgung einig.

Unter Vorsitz des Ministers des Auswärtigen Grafen Czernin haben, wie aus Wien halbamtlich gemeldet wird, am 12. und 13. d. M. im Ministerium des Auswärtigen Beratungen von Vertretern der interessierten Ressortstellen der beiden Staaten der Monarchie und Deutschlands über die Lebensmittelversorgung stattgefunden. Diese Beratungen haben zu einer vollen Einigung über die Versorgungsgegenstände geführt und die sichere Gewähr geliefert, daß der Bedarf der Monarchie und Deutschlands bis zur nächsten Ernte durch die vorhandenen Vorräte vollauf gedeckt ist.



## Amerikanische Anschläge gegen europäische Neutrale.

London, 11. April. „Morning Post“ erfährt aus Washington, daß der Senator King beantragt hat, vom Handelsdepartement Informationen über amerikanische Waren zu verlangen, die während des Krieges über Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande und die Schweiz nach Deutschland gelangt sind. King erklärte, er habe die Absicht, einen Antrag einzubringen, daß die Ausfuhr nach neutralen Ländern, die mit Deutschland Handel treiben, einzustellen sei. Der Vorsitzende des neu errichteten Departements für die Lebensmittelversorgung schlug vor, die Getreidetransporte nach neutralen Ländern, die an Deutschland grenzen, zu verbieten. „New York Times“ schlägt vor, in den an Deutschland grenzenden neutralen Ländern Amerikaner mit der Bewachung der Grenzen zu beauftragen. Sie würden dafür zu sorgen haben, daß jeder Handel mit Deutschland aufhört. Falls die betreffenden Länder sich dagegen sträuben, so müßte ihnen die Zufuhr aus Amerika vollständig abgeschnitten werden.

## Argentinien auf der Kippe.

Buenos Aires, 13. April. Havasmeldung. Die argentinische Regierung wird keine amtliche Neutralitäts-Erklärung abgeben. Sie hält sich an ihre Billigung der Handlungsweise der Vereinigten Staaten gegen Deutschland und hält ihre gestrige Note für genügend. — Anmerkung der Redaktion: Wie am 12. April aus Bern gemeldet wurde, hat die argentinische Regierung die Handlungsweise der Vereinigten Staaten nur mit gewissen Einschränkungen gebilligt.

## Die Kämpfe bei Arras und St. Quentin.

Berlin, 14. April. W. T. W. Die Schlacht bei Arras ließ im Laufe des gestrigen Tages an Heftigkeit nach. Besonders im Abschnitt nördlich der Scarpe war das Artillerief Feuer schwächer. Südlich der Scarpe griff der Gegner in der Gegend von Bullecourt an. Es gelang ihm, an einer Stelle in unsere Linie einzudringen, er wurde jedoch unmittelbar unter schwersten Verlusten wieder geworfen und auf der ganzen Linie in seine Ausgangsstellung zurückgedrängt. Einem gegen Abend auf Bullecourt vorgetragenen Angriff war der gleiche Mißerfolg beschieden. Die deutschen Truppen schlugen sich wie an den vorherigen Schlachttagen auch gestern mit außerordentlicher Zähigkeit und Ausdauer.

Im geräumten Gelände zwischen Arras und Soissons nahmen die feindlichen Angriffe einen heftigeren Charakter an. Südlich St. Quentin griffen die Franzosen nach heftigem Artillerief Feuer unsere Stellungen an. Der Angriff scheiterte in unserem Feuer unter blutigen Verlusten für den Feind, der 2 Offiziere und 75 Mann an Gefangenen in unserer Hand zurücklassen mußte. Im Abschnitt zwischen den Straßen St. Quentin—Savy und St. Quentin—Egghin steigerte sich am Nachmittage das Artillerief Feuer zu beträchtlicher Stärke und schloß gegen 8 Uhr zum heftigen Teufelsfeuer an. Der bald darauf gegen unsere Stellungen zwischen den genannten Straßen einschende heftige Infanterieangriff wurde unter schweren Verlusten nach zähem Ringen abgewiesen. An zwei Stellen gingen die deutschen Truppen zum Gegenstoß über. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen wurde bereits gemeldet. Von 10 Uhr vormittags ab wuchs das Artillerief Feuer beiderseits mit starkem Witterungswechsel an der Aisne. Punkt wieder zu größerer Heftigkeit an, ohne daß besondere Infanterieaktionen folgten. In der westlichen Champagne dauerte das gestern sehr heftige Artillerief Feuer auch die Nacht hindurch an.

## Feindliche Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 13. April nachmittags. Zwischen Somme und Oise haben die Franzosen heute vormittags die Stellungen der Deutschen südlich von St. Quentin angegriffen, trotz erbitterten Widerstandes mehrere Grabenlinien zwischen der Somme und der Straße La Fère—St. Quentin weggenommen und viele Gefangene und Maschinengewehre eingebracht. Südlich von der Oise sind unsere Vortruppen östlich von Couchy-la-Ville vorgedrungen und haben Gefangene und Kriegsmaterial eingebracht. Artilleriekampf im Aisnegebiet und in der Champagne. In der Gegend von Verdun sind zwei Handstücke der Deutschen in unserem Feuer gescheitert. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Vom 12. April abends. Südlich von St. Quentin dauerte der Kampf vor den von unseren Truppen am Morgen eroberten Stellungen an. Der Feind leistet hartnäckigen Widerstand. Unsere Artillerie beschloß heftig die deutschen Werke zwischen Somme und Oise. Südlich der Oise und nördlich der Aisne führten wir erfolgreich Teilunternehmungen durch, in deren Verlauf an 60 Gefangene zurückgeführt wurden. Artilleriekampf in der Aisne-Gegend und in der Champagne.

Englischer Bericht vom 13. April. Letzte Nacht unternahmen wir einen Angriff zwischen St. Quentin und Cambrai und nahmen nach hartem Kampfe die feindlichen Stellungen auf einer ausgedehnten Front von nördlich von Hargicourt bis Weg-en-Couture. Wir sind jetzt im Besitz der Sart-Parin, links von Walde; ferner des Dorfes Bouzeaucourt und des Waldes von Bouzeaucourt. Während der Nacht führten unsere Truppen südwestlich von Soos einen erfolgreichen Heberfall aus. Die feindlichen Unterstände wurden mit Bomben verworfen und an den Verteidigungswerten des Feindes wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. An der Nachbarschaft von Plogneert geriet eine feindliche Jagdabteilung in unser Maschinengewehrfeld und vermachte unsere Laufgräben nicht zu erreichen.

Vom 14. April. Das Gebiet der aktiven Operationen hat sich heute nach Norden ausgedehnt. Unsere Truppen haben östlich und nördlich des Rückens von Vimy den Feind auf unserer ganzen Front nördlich von der Scarpe bis südlich von Soos gedrängt. Wir haben die Dörfer Baillet, Willerval, Vimy, Petit Vimy, Gibens-en-Gohells und Angres genommen und Fuß gefaßt in den Schützengräben des Feindes nördlich von Lens. In diesem Gebiet haben wir den Turm von Bancourt auf dem Vorsprung östlich von dem Dorfe Bancourt genommen und sind bis zu einem Punkt sieben Meilen südöstlich von Arras über die Hindenburg-Linie vorwärts gekommen. Wir haben weitere Fortschritte auf dem Höhenlande östlich von Vezergies und im Walde von Martincourt gemacht. Die Zahl der Gefangenen, die wir seit dem Beginn der Operationen am 2. April gemacht haben, beläuft sich auf mehr als 13 000, darunter 285 Offiziere. Wir haben 186 Geschütze, darunter acht 300pündige Haubitzen, 130 Feldgeschütze und Handgranaten, 84 Panzerabwehrkanonen und 250 Maschinengewehre erbeutet. Außerdem ist eine beträchtliche Anzahl von Geschützen und Panzerabwehrkanonen vernichtet und durch Geschütze bespart, so daß sie nicht aufgezählt werden können. Viele von den erbeuteten Geschützen sind von uns mit gutem Erfolge gegen den Feind verwendet worden.

## Kleine Kriegsnachrichten.

Der schweizerische Bundesrat hat aus Anlaß der durch die Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland erfolgten Kriegserklärung bei den Kriegführenden seine frühere Erklärung betreffend Einhaltung der strikten Neutralität erneuert.

Das polnische Hilfskorps ist nunmehr aus dem österreichisch-ungarischen Heeresverbande ausgegliedert und unter den Befehl des Generalgouverneurs von Warschau getreten, um, wie es in dem Tagesbefehl des Generals von Veseler heißt, „den Wünsche des polnischen Volkes entsprechend unter Mitwirkung des provisorischen Staatsrats für das Königreich Polen den Stamm für die unverzüglich aufzustellende polnische Armee zu bilden.“ In einer Ansprache sagte General von Veseler: Polen müsse sein Heer bilden, um im Augenblicke des Friedensschlusses fest gegründet und stark dazustehen.

Portugal schlägt Macao los. Nach Berichten der Madrider „Nacion“ beabsichtigt Portugal, in Japan eine Anleihe aufzunehmen und als Gegenleistung dafür in den Verkauf der portugiesischen Kolonie Macao einzustimmen. — Macao ist ein Teil einer Insel vor der Mündung des Canton-Stromes. Der Platz, einst der Mittelpunkt ostasiatischen Weltverkehrs, gehört den Portugiesen seit 1583.

Portugiesen in der Arras-Schlacht. Nach einer Äußerung Affonso Costas des portugiesischen Finanzministers, steht gegenwärtig an der Westfront eine portugiesische Division, die auf ein Armeekorps von 60 000 Mann Stärke erhöht werden soll. Nach einer anderen Meldung nimmt ein Teil des Expeditionskorps an der Arras-Schlacht teil.

## Graf Tisza unmöglich.

### Eine Anti-Wahlrechtsrede Tiszas.

Die „Wiener Arbeiterzeitung“ greift, ohne daß sie der Notiz des Zensors im Vergnügen fürte, den Grafen Tisza mit denbar schärfsten Worten an und schlägt ihre wuchtige Anklage gegen diesen führenden Vertreter der ungarischen Adels herrschaft mit dem summarischen Urteil:

„Der Graf Tisza, der vor gar nicht langer Zeit der Maßstabs in Oesterreich-Ungarn schien, ist unmöglich geworden.“

Die ungarische Opposition spielt gegen den besagten „starken Mann“ sensationelle Affären der jüngsten Zeit und vor allem das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht aus. Sämtliche Oppositionsparteien richten an das ungarische Volk ein Manifest, worin festgestellt wird, daß die Vertagung des Abgeordnetenhauses sowohl von staatsrechtlichen wie vom moralischen Standpunkt aus die größte Beschämung bedeute. Die Opposition wollte den Druck mit Amerika, den Kreuzprozeß, den Wechsel im Kriegsministerium und verschiedene Inkompatibilitätsangelegenheiten (Fälle von Unvereinbarkeit der politischen mit geschäftlicher Betätigung) von den Abgeordneten der Regierungspartei, hauptsächlich aber die Wahlrechtsfrage im Parlament zur Sprache bringen. Vor Erledigung dieser Fragen hat die Regierung durch Vertagung die Flucht ergriffen. Die Opposition verurteilt das Vorgehen der Regierung aufs schärfste und lehnt die Verantwortung für den weiteren Verlauf der Dinge ab.

Die Opposition, die in dem auf Grund eines durchaus veralteten Wahlrechts gewählten ungarischen Abgeordnetenhauses auch nur aus Vertretern des Landadels besteht — die Karolyi, Andrássy, Zichy und Apponyi sind die größten Grundbesitzer des Landes —, will sich von der Demokratie in den Sattel heben lassen. Wird sie aber auch bei der Stange bleiben?

Graf Tisza scheint inzwischen nicht genehmer zu sein, der Opposition und dem ungarischen Volke irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Auf einer außerordentlich zahlreichen Konferenz der Nationalen Arbeitspartei (der ungarischen Regierungspartei) hat er eine Rede gehalten, in welcher er in scharfer Weise der Opposition den Handschuh hinwirft. Er bezeichnet das Vorgehen der Opposition in den letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses als unwürdig und unparlamentarisch. Er wirft der Opposition vor, mit den heftigsten Intonessen des Landes ein unwürdiges Spiel getrieben zu haben, indem sie den Anschein erwecken wollte, als wäre in Ungarn das Parlament nicht integer und korrekt. In der Konzentrationsfrage wirft er der Opposition vor, sie wolle Desorganisation und Zerkürung. Zur Wahlrechtsfrage äußerte der ungarische Ministerpräsident nach dem Bericht aus:

Man habe diese Frage mit einer anderen verwechselt, nämlich mit der großen Wahrheit, daß Lehren aus diesem Kriege gezogen werden müßten, und daß die Nation nach dem Kriege eine große Dankeschuld abzutragen habe. Dies hätten der Ministerpräsident und seine Partei stets mit größter Entschiedenheit betont, doch müsse er gegen die unendlich kurzfristige Auffassung protestieren, die einfach in dem radikalen Wahlrecht ein Erfordernis der neuen Zeit erblicke. Graf Tisza führte sodann an der Hand von Zahlen aus, mit der Wahlrechtsfrage in Preußen sehe es ganz anders, als in Ungarn, dort bestehe ein vollkommen bezahltes Wahlrecht, welches nicht ganz vier Prozent der erwachsenen männlichen Bevölkerung, nämlich 200 000 Personen, eine entscheidende Macht bei den Wahlen einräume. Ungarn aber habe vor vier Jahren eine Wahlreform durchgeführt, welche trotz des Kriegszustandes, während dessen die Aufstellung der Listen keine vollkommene sein konnte, eine Zusammenstellung von 1 800 000 Wählern ergeben habe. Die vor vier Jahren geschaffene Wahlreform, sagte Tisza, bedeute einen gewaltigen Schritt vorwärts. Wir dürfen nicht Schlagworten zuliebe einem Terrorismus weichen, sondern müssen auf dem Wege einer nationalen Realpolitik bleiben, welche nicht sagt, daß die Wählerzahl nie vermehrt werden darf, aber dagegen protestiert, daß unter dem Terrorismus von Schlagworten so radikale Veränderungen durchgeführt werden, daß sie die Lebenswurzel der ungarischen Nation angreifen.

Die Rede wurde von den Parteianhängern des Ministerpräsidenten mit großem Jubel aufgenommen. Schließlich wird man von ihr eine weitere Verschärfung der innerpolitischen Lage Ungarns zu erwarten haben, denn die Worte Tiszas bedeuten — weit entfernt von jeder Nachgiebigkeit — in jedem Punkt eine Herausforderung der Opposition und der Volksstimmung.

## Politische Uebersicht.

### Verchiebung der Reichstagsarbeiten.

Der Hauptausschuß des Reichstages sollte seine Arbeiten am 17. April wieder aufnehmen. Da jedoch an diesem und den folgenden Tagen der Militär- und der Marineetat nicht verhandelt werden können, so wird der Hauptausschuß erst am 24. April zusammentreten.

An diesem Tage wird auch das Plenum wieder zusammentreten. Da jedoch der Hauptausschuß dem Plenum bis zu diesem Tage keinen Vorschlag liefern wird, so ist nur eine kurze geschäftliche Sitzung in Aussicht genommen. Am Schlusse dieser Sitzung beabsichtigt der Präsident, vorzuschlagen, die nächste Sitzung erst am 2. Mai abzuhalten.

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß in dieser politischen so bewegten Zeit die Verhandlungen des Reichstages wieder hinaus geschoben werden sollen. Der Reichstag hat eine ganze Reihe wichtiger Fragen zu besprechen und zu erledigen. Neben der Erledigung des Etats steht u. a. die Debatte über die Ernährungsfragen noch aus. Vor allem ist es aber nötig, daß der zur Beratung der Verfassungsfragen eingesezte Ausschuß seine Ar-

beiten bald nach dem 24. April aufnimmt. Diese Arbeiten drängen um so mehr, da bereits am 27. Mai Pfingsten ist, der Reichstag vor diesem Termin also in die Pfingstferien gehen wird.

### Zentrum und Wahlreform.

Die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet in einem Leitartikel ihres Berliner Vertreters (in Nr. 251), das Zentrum werde der preussischen Wahlrechtsreform „am ruhigsten entgegensehen“. Es habe im Kampf um die Reform dieses Wahlrechts „ein gutes Gewissen und eine klare Vergangenheit“. Von dem Antrage des Zentrumsführers Windthorst im Jahre 1873 bis zur Wahlrechtsvorlage vom 4. Februar 1914 habe das Zentrum „bei den verschiedensten Gelegenheiten immer wieder“ dem Wunsche nach dem gleichen Wahlrecht Ausdruck gegeben.

Sehen wir zu wie weit diese jetzt früheren Behauptungen mit der geschichtlichen Wahrheit übereinstimmen. Obgleich es an Material aus früheren Jahren nicht mangelt, soll hier nur die Haltung des Zentrums bei den letzten Versuchen einer Wahlreform vor dem Kriege beleuchtet werden.

Als im Jahre 1910 die Regierung ihre bekannte „Wahlreform“ dem Landtage vorlegte, hat das Zentrum den Konfessionen die direkte Wahl preisgegeben. Der konservative Abgeordnete Gieseler hat im März 1910 in Anna ausgeplaudert, daß das Zentrum den Konfessionen, als die geheime Wahl gesichert erschien, die Konfession angeboten habe, die indirekte Wahl in die Vorlage hineinzubringen, die, so sagte Gieseler, den Konfessionen wegen des Einflusses auf die Wahlmänner von großer Wichtigkeit war. Im Juli 1911 hat dann das Zentrum den Konfessionen durch eine geschickte Verteilung der Rollen ermöglicht, jede Wahlreform zu hinterziehen. Als im Mai 1912 der dreifache Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen im Abgeordnetenhause zur Debatte stand, ergab sich bei der namentlichen Abstimmung statt der erwarteten Mehrheit für die geheime und direkte Wahl eine Mehrheit von dreißig Stimmen dagegen, weil sich vor der Abstimmung 33 Zentrumsabgeordnete aus dem Saal entfernt hatten.

So ist die „klare Vergangenheit“ beschaffen, die das Zentrum im „Kampf“ um die Reform des preussischen Wahlrechts nach der Versicherung der „Köln. Volksztg.“ aufweisen. Was wir über das „gute Gewissen“ des Zentrums in diesem Zusammenhange sagen möchten, müssen wir nachbringen auf eine spätere Zeit verschlehen.

In welcher Weise das Zentrum auch jetzt wieder an der Wahlreform „mitarbeiten“ wird, davon gibt einen deutlichen Vorgeschmack die „Germania“. Sie schreibt im Anschluß an die von uns bereits wiedergegebene konservative Erklärung in der „Kreuzztg.“, die sich namentlich gegen eine preussische Verfassungsreform von Reichs wegen wendet, folgende Sätze:

Die Befürchtungen der „Kreuzztg.“ über eine Einmischung des Reichstages kann man nach den Erfahrungen der letzten Wochen wohl verstehen. Wir glauben aber, daß die National-Liberalen sich bestimmen und der Linken bei einem solchen Versuch nicht hilfreiche Hand leisten werden. Jedenfalls wird die Zentrumspartei sich ebenso wie die Rechte jeder Kompetenzverschlebung in dieser Richtung energisch widersetzen.

Weiter heißt es, daß „für die preussische Wahlreform lediglich die preussische Regierung und der preussische Landtag zuständig sind“. Damit erklärt sich das Zentrum in schärfster Weise gegen den Weg, der am ehesten die Einführung des gleichen und geheimen Wahlrechts in Preußen erhoffen läßt.

### Wahlrechtsänderung in Hamburg.

Der Hamburger Senat beantragt bei der Bürgerschaft die Einsetzung einer Senats- und Bürgerschaftskommission zur Beratung der Frage der Aufhebung des 1906 zur Bekämpfung der Sozialdemokratie geschaffenen Klassenwahlrechts bei den allgemeinen Wahlen zur Bürgerschaft. Der Senat hält eine Unterscheidung der Bürger nach dem Einkommen angebracht, der seit Kriegsbeginn gezeigten und betätigten Einigkeit der gesamten Bevölkerung nicht mehr für augängig.

### Die Demokratie marschiert auch in Oesterreich!

Der Wiener Bürgermeister Dr. Weiskirchner beantwortete in der Gemeinderatsitzung vom Freitag die Wahlrechtsinterpellation unserer Genossen:

Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit hat die Wiener Bevölkerung die letzten Äußerungen des Ministers des Äußeren Grafen Czernin zur Kenntnis genommen, und mit aufrichtigem Danke dürfen wir feststellen, daß sich die Haltung unserer Regierung in der Friedensfrage vollkommen im Einklang befindet mit den Wünschen und Hoffnungen der gesamten Bevölkerung. Ob Bürger oder Arbeiter, wir sind einig darin, unser Bestes zu geben für unsere Freiheit und unser Leben im geliebten Vaterlande. Wir sind aber alle darin einig, daß unsere Freiheit, sobald sie diese unantastbaren Rechte auch für uns und unser Land anerkennt, die Hand zum Frieden geboten werde. Ich habe es als meine Pflicht erachtet, dem Minister des Äußeren für seine Kundgebung und seine Haltung in der Friedensfrage im Namen der gesamten Wiener Bevölkerung zu danken.

Heber die Erweiterung des Gemeindevahlrechts unter Einbeziehung der Frauen in das aktive und passive Wahlrecht erklärte Bürgermeister Weiskirchner, es sei ein Gebot der Pflicht, allen, die im jetzigen Kriege ein solches Verdienst bewiesen hätten, einen härteren Einfluß auf die städtische Verwaltung einzuräumen. Er habe bereits den Magistrat beauftragt, dieser Forderung der Billigkeit gerecht zu werden, wobei auch die Frage des Frauenwahlrechts zu behandeln sei. Der Bürgermeister schlägt die Bildung eines Ausschusses zur Neuordnung der Gemeindevorstellung und des Gemeindevahlrechts vor.

## Letzte Nachrichten.

### Großfürst Boris Wladimirovitch verhaftet.

Genf, 14. April. Die Havas aus Petersburg meldet, ist Großfürst Boris Wladimirovitch auf Befehl des Oberbefehlshabers General Alexejew im Großen Hauptquartier verhaftet und nach Jardskaja Selo überführt worden.

### Ein argentinisches Segelschiff gesunken.

Amsterdam, 14. April. (T. U.) Aus Buenos Aires wird gemeldet: Der Minister des Auswärtigen teilte mit, daß er offizielle Berichte empfangen habe, wonach das argentinische Segelschiff Montevideo in der Nähe der europäischen Küste gesunken sei. Die Regierung gab den Befehl, eine eingehende Untersuchung anzustellen.

Amsterdam, 14. April. (T. U.) Aus Buenos Aires wird berichtet: Das Segelschiff Montevideo wurde zweimal von einem Unterseeboot beschossen. Ein Matrose wurde verwundet.

### Bolivia gegen Deutschland.

La Paz, 14. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. Bolivia hat die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen.



# Gewerkschaftsbewegung

## Das Reichsamt des Innern als Vermittler in der Bauarbeiterbewegung.

Am 22. Februar fand eine Besprechung des Ministerialdirektors Dr. Caspar im Reichsamt des Innern mit den drei Vorständen des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, um über die Anregung der Arbeiter-Zentralverbände zu beraten, denen zufolge neue zentrale Verhandlungen über eine allgemeine Erhöhung der Feuerungszulagen eingeleitet werden sollten. Die Vertreter des Arbeitgeberbundes haben die Teilnahme des Bundes an derartigen Verhandlungen unter Hinweis auf das noch bis Ende März 1918 geltende Abkommen vom 3./4. März 1916 abgelehnt, wenn sich nicht die Reichsregierung vorher entschließen würde, durch Bundesratsverordnung die Verkäufe über die Ausführung aller Bauten, welche vor einer etwaigen Neubewilligung vergeben sind, mit der Maßgabe aufzuheben, daß die durch eine Erhöhung der Feuerungszulage erwachsenden Kosten den Unternehmern besonders vergütet werden.

In Verfolg dieser Stellung hatte denn der Unternehmerverband durch Rundschreiben an seine Mitglieder diese aufgefordert, keinerlei Lohnzulagen zu gewähren. Die Bauarbeiter aber drängten mit Recht darauf, daß ihnen der seit dem Mai 1916 entsprechenden weiteren erheblichen Steigerung der Lebensmittel weitere Feuerungszulagen gewährt würden. Sie hatten damit auch in verschiedenen Orten Erfolg. Wegen des völlig abnehmenden Standpunktes vieler Unternehmer aber herrscht gegenwärtig im Baugewerbe eine große Unzufriedenheit. Das Reichsamt des Innern war, wie jetzt erst bekannt wird, schon Mitte vorigen Monats bereit, zwischen den Parteien zu vermitteln. An den Arbeitgeberbund wurde vom Staatssekretär des Innern ein Schreiben gerichtet, dessen Wortlaut wir hier folgen lassen:

An den Vorstand des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe. Berlin.

Im Anschluß an die Unterredung, die am 22. Februar 1917 im Reichsamt des Innern mit Vertretern des Arbeitgeberbundes stattgefunden hat, habe ich mich wegen der dabei geäußerten Wünsche alsbald mit den beteiligten Reichsämtern und preussischen Ministerien in Verbindung gesetzt. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Ich halte es aber für geboten, schon jetzt darauf hinzuweisen, daß die Forderungen, von deren Bewilligung der Vorstand bei der erwähnten Unterredung und in der Eingabe vom gleichen Tage seine Bereitwilligkeit zu Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen über Erhöhung der bis zum 31. März 1918 vereinbarten Feuerungszulagen abhängig gemacht hat, schwerlich in vollem Umfang erfüllt werden können.

Bei den von Behörden des Reichs und der Bundesstaaten unmittelbar vergebenen Bauten wird voraussichtlich ein weiteres Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Bauunternehmer möglich sein. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß die Reichsfinanzverwaltung sich bereit finden würde, die von ihr im vorigen Jahre neu aufgestellten Grundzüge, nach denen für die Dauer des Krieges eine Verringerung von Beiträgen über Lieferungen und Leistungen für den Reichsdienst zugunsten des anderen Teiles erfolgen darf, mit Bezug auf neue, während des Bestehens des Abkommens vom 4. Mai 1916, bewilligten Feuerungszulagen, günstiger für die Unternehmer zu gestalten. Insbesondere würde voraussichtlich ohne weiteres angenommen werden können, daß die Unternehmer nicht vorzusehenden,

daß sie während der Geltung jenes Abkommens zu einer Erhöhung der Feuerungszulagen veranlaßt werden würden. Außerdem könnten die zur Nachprüfung der Erstattungsanträge berufenen Stellen nachdrücklich zu einer wohlwollenden Handhabung jener Grundzüge angehalten werden. Ob die Reichsfinanzverwaltung und die beteiligten preussischen Ressorts sich dazu verstehen werden, die etwa neu bewilligten Feuerungszulagen bei den vom Reich oder Staat vergebenen Bauarbeiten in allen Fällen und ohne weitere Prüfung der Verhältnisse des Einzelfalles zu übernehmen, vermag ich noch nicht zu übersehen.

Besondere Schwierigkeiten bereitet die Frage, wie die Erstattung neuer Feuerungszulagen bei solchen Bauten geregelt werden soll, die zwar zu Kriegszwecken dienen, aber im Auftrage und für Rechnung von Privaten, insbesondere von den Waffen- und Munitionsfabriken ausgeführt werden. Daß auch in diesen Fällen die durch neue Feuerungszulagen entstehenden Kosten schließlich auf das Reich übernommen werden sollten, ist naturgemäß noch weniger zu erwarten, als bei den staatlichen Bauten. Die Bauherren aber würden, soweit sie sich nicht freiwillig — durch Vertrag — zu der Uebernahme verstehen, nur durch eine gesetzliche Vorschrift (die jetzt auch durch Bundesratsverordnung ergehen könnte) dazu gezwungen werden können. Daß zu einem solchen Eingriff in privatrechtliche Verhältnisse, wenn er auch nicht ohne Vorgang sein würde, nur aus zwingenden Gründen des Staatswohlens geschritten werden kann, wird ohne weiteres einleuchten.

Ich stelle anheim, unter Beachtung dieser Gesichtspunkte die gesamte Sachlage einer erneuten Prüfung im Vorstande und möglichenfalls in der Generalversammlung des Arbeitgeberbundes zu unterziehen. Ich möchte glauben, daß es den berechtigten Interessen der Unternehmer, die ich nicht verkenne, förderlicher sein würde, wenn sie unter Aufgabe des bisher eingenommenen, einer Ablehnung jeder Verhandlung mit den Arbeiterorganisationen gleichkommenden Standpunktes sich bemühen würden, einen Weg finden zu helfen, der es den verantwortlichen Stellen des Reichs und der Bundesstaaten ermöglicht, über die Erstattungsfrage mit ihnen zu einer Verständigung zu gelangen.

Um die erforderlichen Unterlagen hierfür zu gewinnen, würde es sich empfehlen, wenn der Arbeitgeberbund durch seine Bezirksverbände mit umlichter Beschleunigung ermitteln ließe und mir mitteilt:

1. wieviel Bauten nach dem 4. Mai 1916 von Behörden des Reichs oder der Bundesstaaten unmittelbar vergeben sind,
  2. wieviel vor dem 4. Mai 1916 vergabene Bauten dieser Art jetzt noch nicht vollendet sind,
  3. wieviel nach dem 4. Mai 1916 von privaten vergebenen Bauten zu Zwecken der Kriegführung oder der Volksernährung dienen,
  4. wieviel vor dem 4. Mai 1916 vergabene Bauten der zu 3 bezeichneten Art noch nicht vollendet sind.
- Außerdem würde für jeden Bau, der zu 1 bis 4 aufgeführt wird, anzugeben sein, wie lange er seit dem 4. Mai 1916 in Arbeit ist und wie lange er schätzungsweise noch dauern wird, sowie wie viel Arbeiter bei ihm bisher beschäftigt gewesen sind und schätzungsweise noch erforderlich sein werden.

Eine Neuerung hierzu würde nur erwünscht sein.  
Im Auftrage: gez. Caspar.

### Berlin und Umgegend.

#### Aus dem Kriegsausschuß für Groß-Berlin.

Der Kriegsbeschädigte W. von der Firma V. klagt darüber, daß er infolge seiner Verlegung die ihm angewiesene Arbeit nicht machen kann. Es wird vereinbart, daß W. probeweise mit verschiedenen Arbeiten beschäftigt werden soll, um festzustellen, was er ohne Schwierigkeiten machen kann. Damit ist der Fall erledigt.

Der Schlosser D. von der Firma A. wohnt in Oberkühnweide. Er ist von der Militärbehörde einem Betrieb in einem entfernten Vorort zugewiesen. Die weite

Strecke, die D. fahren muß, ist ihm, da er körperlich leidend ist, zu anstrengend. Es soll versucht werden, einen Austausch mit einer Firma in Oberkühnweide herbeizuführen, um so beiden Teilen zu helfen.

Der Werkführer E. von einer Firma in Eb. will selbständig werden. Da hierzu ein Ablehrschein nicht erforderlich ist, die Sache ohne weiteres erledigt.

Eine Anzahl Lehrlinge der Firma Schw. wollen mit Beendigung ihrer Lehrzeit im alten Betriebe aus verschiedenen Gründen nicht weiter arbeiten. Da am gleichen Tage noch mehrere solcher Fälle zur Verhandlung stehen, wird die Sache zunächst vertagt, um zu dieser Angelegenheit gründlich Stellung zu nehmen. Das Ergebnis ist in allen Fällen, daß keine Veranlassung vorliegt, von dem bisher eingenommenen Standpunkt abzuweichen, wonach jedem Ausgelernten mit dem Tage seines Auslernens der Ablehrschein zusteht, da ein neues Arbeitsverhältnis beginnt.

Der Techniker N. von der Firma H. will einen Ablehrschein, da er eine andere Stellung mit zeitgemäßem Gehalt bekommen kann. Es kommt zu einer Verständigung. Die Firma erklärt sich bereit, dem Techniker das gleiche Gehalt zu zahlen, was die neue Firma ihm geboten hat.

In der Angelegenheit der Feilenhauer bei der Firma M. ist von den Behörden noch nichts geschehen. Der Kriegsausschuß stellt sich auf den Standpunkt, daß der Behörde mitgeteilt werden soll, wenn nicht innerhalb der nächsten Tage eine Regelung erfolgt, müsse den Feilenhauern der Ablehrschein zugesprochen werden, womit ja leider eine schwere Störung in der Belieferung von Feilen für die verschiedensten Betriebe eintreten würde.

31 Angestellte der Firma K. erlitten den Kriegsausschuß um Vermittlung auf Grund des § 13, da sie sich mit der Firma über Neuregelung ihrer Gehälter nicht verständigen konnten. Die Firma hatte zunächst die Zuständigkeit des Kriegsausschusses für Differenzen mit Angestellten bezweifelt, doch wird an der Hand des Gesetzes und seiner Ausführungsbestimmungen festgestellt, daß ein Zweifel darüber, ob der Kriegsausschuß auch für technische Angestellte und Kaufleute zuständig ist, nicht berechtigt ist, trotzdem an manchen Stellen des Gesetzes nur von Arbeitern die Rede ist. Das ist lediglich eine Fiktion, deren es ja eine ganze Anzahl im Gesetz gibt. Es wird vereinbart, daß die Sache im Betrieb nochmals verhandelt werden soll, und wenn da keine Einigung erfolgt, soll die Sache nochmals den Kriegsausschuß beschäftigen.

Sodann befaßt sich der Kriegsausschuß nochmals mit der Firma G. u. Co., Gilmers Weg. So wie im letzten Bericht beim Werkzeugmacher J. festgestellt wurde, daß die Firma bei einer Mitteilung an die Militärbehörde sich nicht an die Tatsachen gehalten hatte, ist nunmehr das gleiche auch bei dem Werkzeugmacher Sch. der Fall. Da die Militärbehörde auch in diesem Fall den Kriegsausschuß um Freistellung des Tatbestandes ersucht hatte, soll die Behörde in gleicher Weise informiert werden, wie vor kurzem im Fall des Werkzeugmachers J.

Die Helfer in den Kolonnen des Maschinenbaus der Firma Z. hatten bereits vor acht Tagen den Kriegsausschuß um Anbruch genommen, um mit dessen Hilfe zu erreichen, daß die Spannung in den Abschlagslöhnen zwischen Kolonnenführer und Helfern verringert wird. Nach längerer Beratung kommt der Kriegsausschuß zu dem Schiedsurteil, daß ohne Erhöhung des Affords die Abschlagslöhne der Helfer soweit erhöht werden, daß die Differenz zwischen Kolonnenführer und Helferlöhnen nicht größer ist als vor der letzten Verdienstreuegung Ende Februar 1917.

Verantwortlich für Inhalt: Hermann Müller, Tempelhof; für den äußeren Teil d. Blattes: Alfred Scholz, Reußlin; für Inserate: Th. Glöck, erim. Druck u. Verlag: Hermanns Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co. Berlin SW.

Gierau 3 Beilagen.

# A. WERTHEIM

## Seidenstoffe

Schwarzer Taffet . . . . .	Meter	3 M.
Blusen-seide gestreift u. kariert, Mtr.		3.75
Foulard-seide mit Druckmustern etwa 60 cm breit . . . . .	Meter	6 90
Granit-seide einfarbig, etwa 85 cm breit . . . . .	Meter	8 75
Deutsche Bast-seide etwa 80 cm breit, Meter		9.75
Seidenkaschmire in schönen Farben, etwa 80 cm breit . . . . .	Meter	9.50
Kostüm-seide gute Qualität, Meter		15 M.

## Wollähnliche

## Seidenstoffe

sehr solide Gewebe, hell und dunkelgrundig, moderne Streifen und Karos  
etwa 70 cm breit 6.50 etwa 110 cm breit 11.25

## Waschstoffe

Krepon weiß, etwa 75 cm breit . . . . .	Meter	1.15
Glasbatist weiß, etwa 110 cm br., Mtr.		2.75
Batist weiß, bestickt, mit kleinen Blumen-Mustern, etwa 70 cm breit, Meter		2 10
Schleierstoff weiß, bestickt, moderne Muster, für Blusen und Kleider, etwa 110 cm breit . . . . .	Meter	7.75
Baumwoll-Musselin Blumen-Muster auf hellem Grund . . . . .	Meter	1 45
Baumwoll-Musselin hell- und dunkelgrundig . . . . .	Meter	2 10 2.40
Foulardine bedruckt, seidenglanzendes Gewebe in schönen Farbstellungen . . . . .	Meter	2.10

## Garnierte Damen-Hüte

Litzenglocke od. Kappe mit Blumen- und Bandgarnierung	11.50	Strohborden-Rembrand mit Blumen und Tüllkopf . . . . .	17.75
Frauenhut aus Strohborden mit Seidenkopf und Blume . . . . .	13.50	Glockenform groß, handgenäht, mit Schleier und Blumen . . . . .	18.50
Straßenhut aus Strohborden mit Seidenlage und Blumentuff . . . . .	14.25	Elegant garnierte Hüte in neuesten Formen, m. modernsten Garnituren	19.50 23.50 33.00 45.00
Strohbordenhut groß, handgenäht, m. Blumenranke od. Band	15.75		

## Ungarnierte Hüte

in allen Geflechtsarten, neueste Formen

Basthüte . . . . .	6.50	8.50
Litzenhüte . . . . .	7.50	9.50
Tagalhüte . . . . .	7.90	11.50

## Hutblumen

Blumen-Agraffe . . . . .	1.10	1.25	1.75
Blumen-Schnalle . . . . .			1.25
Blumen-Bukettes modern . . . . .	1.35	1.90	2.40
Blumen-Halbranke . . . . .			3.50
Blumen-Ranken . . . . .	1.50	2.50	3.75

## Reiher

weiß und schwarz

Kronen-Reiher etwa 15 cm lang	Stangen-Reiher 30 cm lang
5 10 15 20 30 40 Stiele	
4.75 9.50 14.25 19.00 28.50 38.00	
Paradies-Reiher schwarz und natur	5.50 11.25 16.50 28.50

## Damenmäntel

Paletot lose Form, mit neuen Kragen zum Hochstellen, mit Vordergürtel und Taschen aus kleinkarierten Stoffen	39.50
Mantel aus imprägnierter Seide, weite Form mit Gürtel, viele Farben	72 M.
Jackenkleid aus weinrot Baumwoll-Rips, Rock mit Taschen, Jacke mit Gürtel und halb auf Seide gefüttert	75 M.

## Damenkleider

Kleid aus weißem Schleierstoff mit reicher Stickerei und Samtbandgürtel, hübsch verarbeitet . . . . .	24 M.
Kleid aus geblühtem Schleierstoff, moderne Form, mit Falbela, Samtbandgürtel und Knöpfchen garniert . . . . .	37 M.
Kleid aus gemustertem Schleierstoff, mit großem Antoinette-Fichu aus weißem Tüll, Samtbandgürtel und Falbela elegant garniert	58 M.
Tafelkleid neue Form, mit farbiger Stickerei u. modernem Halsschnitt	75 M.
Nachmittagskleid aus gutem Taft, kleidsame Form	85 M.
Nachmittagskleid aus Seidentrikot, letzte Neuheit, elegant verarbeitet, mit modernem Kapuzinerkragen . . . . .	160 M.

## Blusen

Bluse aus gesticktem Wasch-Schleierstoff	8.90
Bluse aus Wasch-Schleierstoff, mit reich gesticktem Vorderteil . . . . .	9.75
Bluse aus bunt gemustertem Wasch-Schleierstoff . . . . .	12.50
Bluse aus Wasch-Schleierstoff, mit Handstickerei und Spitzen garniert . . . . .	15 M.
Bluse aus Wasch-Schleierstoff, mit Handstickerei und reicher Garnierung	16 25
Bluse aus kunstseidenem Trikotstoff in verschiedenen Farben . . . . .	19.75



## Betörungsversuche unserer Feinde.

Der Chef des Stellvertretenden Generalstabs der Armee, Freiherr von Freytag-Loringhoven, schreibt uns:

Im Verlauf des Krieges haben unsere Gegner, sobald ihnen die Erkenntnis kam, daß sie trotz ihrer von Anfang an vorhandenen Ueberzahl Deutschland und seine Verbündeten nicht zu überwältigen vermochten, sich immer nach weiterer Hilfe umgesehen. Italien und Rumänien wurden gegen uns aufgeboten, und jetzt hat ein neuer Weltteil sich unseren Feinden zugesellt. Aber nicht genug damit. Sie suchen nunmehr mit allen Mitteln Zwietracht unter uns Deutschen selbst zu entfachen. Die Feinde mehrten sich, daß allseitig von unseren Feinden versucht wird, in Deutschland den Glauben zu verbreiten, sie hegten keine Feindschaft gegen das deutsche Volk als solches, sie führten den Krieg nur gegen unsere Regierung, obwohl diese wiederholt die Bereitschaft zum Frieden öffentlich erklärt hat, und als ob nicht eine solche Regierung jede Gelegenheit, zu einem annehmbaren Frieden zu gelangen, ergreifen würde.

Die Betörungsversuche unserer Feinde werden an dem gefundenen Sinn des deutschen Volkes zuschanden werden. Dieses wird nicht vergessen, daß, wenn jene sich erdreissen, im Namen der Demokratie zu sprechen, Wilson und die Männer, die hinter ihm stehen und ihn mehr und mehr auf die abschüssige Bahn gedrängt haben, sich lediglich von großkapitalistischen Beweggründen leiten lassen. Möchte sich doch jeder Deutsche immer wieder sagen, er mag stehen wo er will, daß jetzt mehr als je im Verlaufe des Krieges die Sache des Vaterlandes auch die seinige ist, daß, wie die Dinge liegen, er nur die Wahl hat, alles, was an ihm ist, zur siegreichen Beendigung des Krieges beizutragen oder der elenden Knechtschaft des Feindes zu verfallen. Denn darüber kann kein Zweifel sein, daß, wenn wir nicht bis zuletzt ausharren, es aus ist mit unserem Wohlstand und damit einem menschenwürdigen Dasein und zugleich mit einer geistlichen, wahrhaft freiheitlichen Entwicklung in unserem Vaterlande. Das ist ja gerade das Ziel Englands und seiner Helfershelfer: den deutschen Handel und die deutsche Industrie zu vernichten, damit aber zugleich den Arbeiter brotlos zu machen. So sieht die Wahrheit aus, die unsere Feinde hinter den schönen Redensarten von Völkerbeglückung verbergen.

Daß es nicht leicht ist für unser Volk, unter Entbehrungen auszuharren, ist freilich wahr. Es sagt sich nicht immer jeder, daß es darin bei unseren Feinden jetzt noch schlimmer steht. Im täglichen Einerlei bei farger Skopf seine Arbeit leisten, ohne daß sich lächtvolle Ausblicke ergeben, stimmt bei der langen Dauer des Krieges naturgemäß herab. Es ist das schwerer, als im Felde in der Aufregung des Kampfes seine Schuldigkeit zu tun. Auch wer mitleidslos, weil es die Führerpflicht so gebot, die unterstellte Truppe in Kampf und Tod gesandt hat, wird daheim nicht ohne Bewegung unsere tapferen Frauen harte Männerarbeit verrichten, Frauen und Kinder in langen Reihen sich ihr tägliches Brot mühsam erstehen lassen. Niemand wird ohne Bedauern Verkürzungen in der ohnehin knappen Lebensmittelzuteilung wahrnehmen. Leichtem Herzens aber hat man solche an leitender Stelle wahrlich nicht beschlossen, sondern nur dem Gebot der Not gehorchend. Diesem Gebot aber haben wir uns alle zu beugen, es ist die eiserne Forderung des Tages. Wer sich ihr entzieht, der erfüllt nicht seine Menschenpflicht. Er versündigt sich an Kindern und Enkeln. Auf ihn fällt es mit zutück, wenn das Blut der Tapferen, die in West und Ost die Heimat nun bald schon drei Jahre hindurch beschirmt haben, umsonst geflossen ist. Wer das nicht will, der halte bei seiner Pflicht aus, bis der Feind auf unseren Friedensvorschlag eingeht, denn ein Frieden nach seinem Willen ist für uns gleichbedeutend mit dauernder Verelendung.



## Wenn am 15. April die Sonntagsglocken läuten

von allen Kirchen, von allen Türmen, in Stadt und Dorf, allüberall in deutschen Landen, dann wollen sie Dich zum letztenmal, in letzter Stunde mit eherner Stimme an Deine Pflicht erinnern:

## Warst Du dabei? Denkst Du daran? Wo bleibst Du?

Der 15. April ist der Nationaltag für die Kriegsanleihe!

Als Ehrentag des deutschen Volkes soll er in der Geschichte fortleben, als der unvergeßliche Tag, an dem auch der letzte Mann sein Scherflein auf den Altar seines Vaterlandes gelegt hat.

Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Man wartet dort nur noch auf Dich!  
Nun gilt's zu handeln!  
Seh' hin und tu' Deine Schuldigkeit!  
Zeichne Kriegsanleihe!



## Die zukünftige Lebensmittelversorgung Groß-Berlins.

Besprechung von Regierungs- und Arbeitervertretern im Rathaus.

Am Freitag fand im Stadtwortredensaal des Berliner Rathauses eine Konferenz in Sachen der Ernährungsfragen, wie sie sich vom 16. April ab gestalten, statt. Die Zusammensetzung der Konferenz war eine etwas außerordentliche, wie aus folgendem hervorgeht. Es waren erschienen: der Vorsitzende des Kriegs-ernährungsamts, der preussische Staatskommissar Michaelis, Vertreter des Kriegsamts, Vertreter des Oberkommandos sowie auch einige weitere Vertreter von Staats- und Reichsbehörden. Leiter der Konferenz war der Oberbürgermeister Bermuth. Weiter waren anwesend: von städtischen Behörden der Bürgermeister von Berlin, Dr. Meide, und der Arbeitsausschuß der Kommunalbehörden Groß-Berlins. Schließlich nahmen als Vertreter der Arbeiter an der Konferenz teil: der Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission, die mittlere Ortsverwaltung der Verwaltungsstelle Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes und circa 70 bis 80 Arbeiterauschusseite aus den größten Betrieben der Berliner Rüstungsindustrie.

Die zur Verhandlung stehende Frage war: „Wie gestaltet sich die Lebensmittelbeschaffung für die Einwohner Groß-Berlins ab 16. April dieses Jahres?“

Oberbürgermeister Bermuth schilderte zunächst, welche Lebensmittel der Einwohnerschaft zur Verfügung gestellt werden, um einen Ersatz für die Einschränkung der Brotration zu schaffen. Es werden gegeben ab 15. April für jede erwachsene Person pro Woche 20 Gramm Fleisch mehr als bisher (für Kinder 12 1/2 Gr. mehr). Außerdem 5 Pfund Kartoffeln, 200 Gramm Griech., 200 Gramm Hafersoden, 100 Gramm Graupen. Für Schwerarbeiter sollen weitere Zuschläge an Hülsenfrüchten usw. gegeben werden. Der Kreis der Personen, die als Schwerarbeiter gelten, soll erweitert werden. Für den Fall, daß infolge Transportschwierigkeiten das eine oder andere der zugesagten Lebensmittel nicht geliefert werden kann, wird für die betreffende Woche die bisherige Brotration beibehalten.

Der Vorsitzende des Kriegs-ernährungsamts erläuterte dann die von der Behörde getroffenen Einschränkungen und begründete sie mit den Feststellungen der Bestandaufnahmen am 15. Februar und 1. März in längeren Ausführungen. Was dem Kriegs-ernährungsamt möglich sei, werde getan, um der Bevölkerung so viel wie möglich Nahrungsmittel zuzuführen; aber mehr als vorhanden ist und vom Oberbürgermeister aufgezählt wurde, könne eben nicht gegeben werden. Es sei bereits mit dem, was zugestanden ist, bis an die äußerste Grenze gegangen. Die notwendige Prüfung der vorhandenen Bestände, die jetzt mit unumgänglicher Strenge durchgeführt werde, könne vielleicht noch ein etwas günstigeres Resultat zeitigen, dann würde sich das, was der Bevölkerung jetzt gegeben wird, noch etwas vermehren lassen. Die Arbeit, die dem Kriegsamt und besonders ihm, dem Vorsitzenden, aufgelegt sei, wäre unheimlich, aber er werde trotz der Schwierigkeiten den Mut nicht verlieren und in seiner dem Wohle des Volksganges gewidmeten Tätigkeit nicht erlahmen.

Hierauf sprach der Staatskommissar für Preußen, Michaelis, und führte aus, daß die Ernte 1916 ihrem Aussehen nach mehr versprach, als sie gehalten hat. Daher auch die falschen Schätzungen und die Notwendigkeit, nachträglich die der Bevölkerung zugewandenen Rationen einzuschränken. Das Resultat der Bestandaufnahme des Brotgetreides vom 15. Februar war derartig, daß sofort etwas getan werden mußte, um einer Katastrophe vorzubeugen. Die Behörden sind nicht gern an die Einschränkung der Brotration gegangen, aber die harten Tatsachen und die eiserne Notwendigkeit zwangen dazu, und deshalb mußte man so, wie geschehen, eingreifen. Jegwelche Vorkommnisse auf politischem Gebiete, sei es Friedensschluß oder sonst etwas, könnten an den zu treffenden Maßnahmen nichts ändern, da auch, wenn zurzeit in irgendeiner Form Frieden eintritt, die für die Ernährung der

## Der Polizeimeister.

Ein russischer Polizeiroman  
von Gabriela Sapolska.

„Ja!“ unterbrach ihn Kliski, während zwei rote Flecke auf seine Wangen traten. „Berurteilt uns, nehmt uns fort, hängt uns auf, nur laßt uns hier nicht in dieser Grabesluft sitzen, wo man den Verstand verliert!“

Aksakow biß die Lippen zusammen: „Das geht nicht so schnell, mein Herr,“ sagte er. „Die Sache muß verschiedenen Behörden vorgelegt werden und wir müssen auf den Beschluß der höheren Instanzen warten, wie wir mit unseren „Gästen“ verfahren sollen. Sie gröhlen uns, aber wir können nicht anders.“

Er zuckte die Achseln, ebenso der Aufseher. „Wie lange werde ich hier noch sitzen?“ rief Kliski, indem er das Zittern unterdrückte.

„Glauben Sie mir, nicht das ganze Leben!“ erwiderte Aksakow mit einer höflichen Verbeugung.

Kliski dachte daran, daß dieser Mensch sich ihm als Landmann vorgestellt und eine ganze Komödie gespielt hatte, um ihn in die Falle zu locken. Ein Widerwille erfaßte ihn, die Unterhaltung weiter zu führen. Er saß wieder erschöpft in die Klissen.

„Ich schide Ihnen Bouillon!“ sagte Aksakow. „Nein, Herr Montwill,“ sagte Kliski fest, „ich werde nichts essen.“

„Sie wollen dasselbe tun, wie die Arbeiter? Ihren Magen strafen? Das ist nichts für einen intelligenten Menschen.“

„Ich wünsche mit Ihnen nicht länger zu sprechen. Ich bitte, mich offiziell zur Vernehmung aufzufordern, dann werde ich wieder zu meinem normalen Zustand zurückkehren.“

Aksakow verließ die Zelle. Bald darauf verfiel Kliski in Halbschlaf. Traurige Bilder voll Sehnsucht und süßen Erinnerungen zogen an ihm vorüber. Dazwischen vernahm er in der lautlosen Stille der Nacht die gemessenen Schritte der Schilbwache, die vor dem Gefängnisgebäude auf und ab ging. Von Zeit zu Zeit rollte ein Wagen vorüber. Dann war wieder alles still.

## XIV.

Im Lazarett. — Eine Stimme aus der Ferne. — Hoffnung und Frieden lehren ein.

Als Kliski die Augen öffnete, erblickte er vor seinem Bett einen jüngeren Mann in der Uniform eines Militärarztes und einen Soldaten mit einer weißen Wärtermütze.

„Ich bin im Krankenhaus!“ dachte er. Mit großer Deutlichkeit standen die Ereignisse der letzten Wochen, das Gefängnis, der Hungerstreik und Aksakow vor ihm.

„Ich bin erkrankt und wurde gezwungen, Nahrung aufzunehmen“, dachte er weiter.

Seine Gedanken spiegelten sich offenbar in seinem Antlitz, denn der Arzt blickte sich über ihn und sagte in ziemlich reinem Polnisch:

„Sie dürfen sich nicht aufregen!... Sie schaden sich damit.“

Kliski sagte mit zischender Stimme:

„Ich will vernommen werden!“

„Hier im Lazarett wird Ihnen das kaum gelingen.“

Kliski sah dem jungen Arzt ins Gesicht: Es strahlte von Lebenskraft und Gesundheit.

„Ich werde nicht essen!“ flüsterte er.

Der Arzt lachte.

„Dann müssen wir Sie künstlich ernähren!“ erwiderte er und trat von seinem Bett zurück.

Kliski fühlte sich machtlos gegenüber dieser Gewalt.

Durch das halbgeöffnete Fenster drang milde Frühlingsluft ein. Milliarden winziger Fliegen wimmelten summend in den hellen Sonnenstrahlen.

Zugleich mit der Sonne und dem Frühling erwachte in Kliskis Herzen das Liebesverlangen. Er erinnerte sich, wie Janka ihm im Gefängnis als Vision erschienen war, und er empfand eine fieberhafte Unruhe.

„Wo ist sie?“

Im selben Augenblick näherte sich ihm der Wärter, um ihm das Thermometer anzulegen.

Aber Kliski stieß ihn fort.

„Ich wünsche, den Gouvernementsvorsteher zu sprechen.“

„Der ist vorgestern in Ihrer Angelegenheit nach Petersburg gereist.“

„Da ist Lüge! Wo ist sein Gehilfe, der bei mir im Gefängnis war?“

„Der ist bei den Hungerstreikenden! Ich werde ihn rufen, wenn Sie wünschen.“

Eine Viertelstunde später stand Aksakow in seinem Uniformrock vor Kliskis Bett. Er sah blaß und erregt aus. Das Zusammensein mit jenen Menschen, die vor Hunger im Sterben lagen, hatte seine Nerven erregt.

„Was wünschen Sie?“ fragte er Kliski mit tonloser Stimme.

„Ich möchte wissen, ob ihr mich noch lange hier behalten werdet?“ fragte Kliski, indem er seine Gedanken sammelte.

„Der Vorsteher kommt morgen aus Petersburg zurück! Er wird Sie zu sich kommen lassen. Sie sollen aber jetzt schon wissen, daß hier niemand daran denkt, Sie zu ermorden.“

Diese Worte erregten Kliski aufs höchste.

„Und was habt ihr mit Fräulein Gorski gemacht? Sie war doch hier. Wo habt ihr sie hingeschleppt?“

Aksakow sah Kliski mit durchbohrendem Blick an und erwiderte:

„Fräulein Gorski war nicht bei uns!“

„Sie lügen!“ rief Kliski, „ich habe sie gehört! Ich habe gefühlt, wie ihr sie an meiner Tür vorbeigeführt habt. Mich werdet ihr nicht betrügen! Wo ist sie? Ich muß es wissen!“

Aksakow schüttelte sorgfältig den Staub von seinem Kermel.

„Wenn Sie so deutlich sehen wie ein Hellscher, so müssen Sie auch wissen, was jetzt mit ihr vorgeht. Ich kann Ihnen nichts sagen.“

Er verneigte sich leicht und ging hinaus.

Kliski drehte sich zu der weißen Wand. Sein tränenumflorter Blick ruhte auf der weißen Fläche, auf der er allmählich eine Inschrift wahrnahm, die mit einem Instrument eingegrift war.

„Haltet ihr uns Tote für verloren?“

Darunter ein unleserlicher Name und Datum.

Es waren die Worte des polnischen Dichters Kochanowski auf den Tod seines frühzeitig verstorbenen Töchterchens.

Wer mag vor ihm auf diesem Bett gelegen haben? Vielleicht kämpfte er mit dem Tode und fand den Trost in diesen Worten.

Wie eine Stimme aus einer ferneren Welt, wie ein frischer Lebensatem flossen diese friedlichen Worte auf Kliski herab.

„Vielleicht ist es ihre Stimme... vielleicht gibt sie mir ein Zeichen!“ dachte er, und grenzenlose Sanftmut und stille Hoffnung zog in sein Herz ein, als hielte ihn jemand in seinen Armen.

(Fortsetzung folgt.)



Neuflüchtigen Bevölkerung zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel bis zur bevorstehenden Ernte nicht um einen Saß Kartoffeln oder eine Lonne Getreide vermehrt werden.

Die hierauf eingehende Aussprache zeigte, wie groß der Mangel unter den Arbeitern ist. Mit der Einschränkung der Lebensmittelrationen würden sich die Arbeiter leichter abfinden, wenn alle gleichmäßig davon betroffen würden und wenn nicht vorhergegangene Dinge bewiesen, daß man bei entschlossenem und energischem Zusatzen die Ernährung der deutschen Bevölkerung ohne weitere Einschränkungen bis zur nächsten Ernte hätte durchführen können.

Weiter wurde in der Aussprache erwähnt, daß man den Vertretern der Arbeiter bei früheren Konferenzen Versprechungen gemacht hätte, die nicht innegehalten wurden, ohne daß man die Vertreter der Arbeiter hinreichend von der Unmöglichkeit der Durchführung der gemachten Versprechungen informierte.

Schließlich wurde auch noch die Frage für Schwerarbeiter erörtert und behördlicherseits auf Anfrage mitgeteilt, daß man in allerhöchster Zeit genötigt sei, auf Grund der für Groß-Berlin anders gelagerten Verhältnisse, wie z. B. in Rheinland-Westfalen die Angelegenheit in einer anderen Form zu regeln, allerdings, wie hinzugefügt wurde, ohne das Gesamtquantum der für Schwerarbeiter zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel zu schmälern.

Oberbürgermeister Wermuth erklärte am Schluß, daß er es für selbstverständlich halte, daß das, was nunmehr an Zusagen gemacht wäre, für die 14 Wochen bis zum Beginn der neuen Ernte auch unter allen Umständen durchgeführt werde.

Der Staatskommissar Michaelis bestätigte dies und betonte nachdrücklich, daß er sich des Ernstes der Situation und seiner Verantwortung gegenüber der gesamten deutschen Bevölkerung wohl bewußt sei. Sodann betonte er wiederholt die Schwierigkeiten der ganzen Situation und die Unmöglichkeit, größere Rationierungen zu geben, wenn wir bis zur nächsten Ernte durchkommen wollen. Und durchkommen müssen wir mit dem, was wir haben, gleichviel, wie sich die politische Situation gestaltet.

Der Oberbürgermeister Wermuth ersuchte dann zum Schluß die Anwesenden, das Gedächtnis in den Betrieben den Arbeitern mitzuteilen, damit sie sich die Schwere der Situation vor Augen halten und danach handeln.

Wie der Reichstagsabgeordnete Genosse Körten mitteilt, hat er die Konferenzen, die ihm über das Ergebnis der Konferenz in der gestrigen Abendnummer des „Berl. Tageblattes“ zugesprochen werden, in der dort mitgeteilten Form nicht getan.

# Groß-Berlin

## Die Aussichten der Volksernährung.

Wie man uns mitteilt, ist die Anlieferung von Fleisch für Berlin für die nächsten Wochen vollständig sichergestellt, so daß die in Aussicht gestellte Zulage von 200 Gramm zu ermäßigtem Preise am Montag ausgegeben werden wird. Am Sonnabend, den 14. früh standen auf dem Zentralviehhof 3424 158 Pfund Fleisch zur Verfügung, während zur Ausgabe der Wochenmenge von 500 Gramm nur 3 388 000 Pfund notwendig sind. Die Fortleitung der Anlieferungen von Vieh für die Folgezeit erscheint gleichfalls gesichert. Auch die Kartoffelanfuhr hat sich in den letzten Tagen infolge der mildereren Witterung günstig gestaltet. Es ist daher für Berlin nicht erforderlich, in die Bestände an Brotgetreide als Ersatz für Fleisch und Kartoffeln einzugreifen, wie das bisher so häufig der Fall sein mußte. Auch die vom Magistrat auf die einzelnen Abteilungen der Lebensmittelkarten in Aussicht gestellten Rationierungsmittel sind bereits den Verkaufsstellen zugewandt. Was die künftige Versorgung mit diesen Rationierungsmitteln anbelangt, so sind die entsprechenden Fabriken vollumfänglich beschäftigt und es sieht zu hoffen, daß auch in dieser Hinsicht Störungen gegenüber der bisherigen Versorgung der Bevölkerung nicht eintreten werden. Der in den Verträgen über die Preisobergrenzen mit den Vertrauensleuten der Gewerkschaften enthaltene Hinweis, daß bei einer etwaigen Verringerung der an Graupen, Rüdels und Getreide zur Verfügung stehenden Mengen an deren Stelle Ersatzzulagen an Brot gegeben würden, bedarf indes der Richtigstellung. Wehl steht zur Deutung etwaiger Ausfälle an anderen Nahrungsmitteln nur insoweit zur Verfügung, als dies in dem Schreiben des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes an die Generalkommission der Gewerkschaften angegeben ist, das heißt also nur der Ersatz für Fleisch und Kartoffeln.

## Neuregelung der Milchversorgung in Groß-Berlin.

Die Vollmilchkarten für Mai kommen in den zur Fettstelle Groß-Berlin (Milch) gehörenden Gemeinden in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Die Inhaber von Vollmilchkarten haben die Vollmilchkarten bis zum 25. April einschließlich dem Kleinbändler vorzulegen. Den Kindern bis zum zweiten Lebensjahre, deren Karten mit einem farbigen Kreis gekennzeichnet sind, ist ein Vorrangrecht bei der Anmeldung derart eingeräumt, daß bis zum 22. April einschließlich nur Anmeldungen auf diese Karten zulässig sind. Die Verkäufer von Milch dürfen daher bis zum 22. April einschließlich nur die mit einem farbigen Kreis gekennzeichneten Karten annehmen, und zwar haben sie die Karten anzunehmen ohne Rücksicht darauf, ob die Milch bisher von ihnen bezogen ist oder nicht. Nach Ablauf dieser Anmeldezeit haben sich die übrigen Milchberechtigten, und zwar am 23., 24. und 25. April anzumelden.

Der Milchbändler hat die Kontrollabnahme abzuschnelden. Den einen (links unten) bewahrt er auf, den anderen (rechts unten) sendet er wie bisher der Fettstelle Groß-Berlin (Milch) ein.

Die Milchbändler werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kontrollabnahme bis zum 27. April bei der Fettstelle Groß-Berlin (Milch), Poststr. 6, Abteilung Kleinbändler, eingegangen sein müssen.

In Berlin sind die Vollmilchkarten für Mai bis zum 20. April d. J. einschließlich von den Prokominmissionen abzuholen. Die Karten für Kranke werden wie bisher von der Zentralstelle für Krankenernährung angefordert.

## Anmeldung für Kaffeerzatz in Groß-Berlin.

Mit dem heutigen Sonntag läuft die Frist zur Anmeldung von Kaffeerzatz ab. Wer bisher den Vorkaufabchnitt 2 der Kaffeerzatzkarte noch nicht abgegeben hat, muß dies spätestens heute während der Geschäftszeit tun. Als Kaffeerzatz kommen, worauf besonders hingewiesen wird, auch alle diejenigen Substanzen in Frage, die leichter als Kaffeezusatz verwendet worden sind. Zichorie fällt ebenfalls darunter, kann somit auch fortan ohne Karte nicht mehr bezogen werden.

## Berliner Lebensmittelnachrichten.

Zur Verhütung hier und da aufgetauchter irriger Auffassungen teilt der Magistrat mit, daß auch nach Ablauf der vom Montag ab gültigen Brotkarten wiederum Brotkarten ausgegeben werden, die über das gleiche Quantum von 1000 Gramm lauten, daß eine Verringerung der Wochenbrotmenge also nicht eintritt.

Die Verteilung des auf Abschnitt Nr. 40 entfallenden Dörrogemüses ist zu einem Teil bereits erfolgt. Für den Rest mußte, um den Einwohnern eine möglichst einwandfreie Ware zu liefern, eine bessere Auslandsware herangezogen werden. Der Preis hierfür stellt sich naturgemäß höher, als für Inlandsware. Er beträgt 90 Pf. für 500 Gramm.

Bei Teilnahme an Speisungen in Räumen der Volksspeisung, gemeinnützigen Speisungsanstalten usw. werden in der laufenden Woche sechs der zehn Abschnitte der Kartoffelkarte abgetrennt. Auch diejenigen Personen, die Kartoffeln im voraus als Wintervorrat bezogen haben, dürfen in jeder der kommenden Woche nicht mehr als fünf Pfund Kartoffeln auf den Kopf von ihrem Vorrat verbrauchen.

Die deutsche Sommerzeit beginnt, und wenn es frieren, stürmen, hageln und schneien sollte, unwiderrüchlich am 16. April morgens 2 Uhr — also in der Nacht von Sonntag auf Montag. Zu dieser Stunde sind alle öffentlichen Uhren, wenn sie auch noch so falsch gehen, auf 2 Uhr einzustellen.

Reiche Leute an Nahrungsmitteln machten Einbrecher in der vergangenen Nacht bei der Konsum-Genossenschaft in der Feuerstraße. Sie stahlen Gemüsesorten, Eier, Zucker, Butter, Margarine usw. im ganzen noch den bisherigen Feststellungen für rund 1700 M. Von den Tätern und dem Verbleib der großen Beute ist noch keine Spur gefunden.

Todessturz an einem Straßenbahnwagen. In dem Triebwagen der Linie 23 befand sich Freitagabend die Witwe Ernestine Streich. In der Haltestelle Kestelstraße wollte die alte Dame den Wagen verlassen. Die Schaffnerin ließ ihn jedoch über die Haltestelle hinwegfahren und bei dem Verluß, abzupringen, kam die Dame zu Fall und geriet unter den Anhängewagen. Die Feuerwehr befreite die Verunglückte aus ihrer Lage, doch war sie bereits ihren Verletzungen erlegen.

## Schwere Bluttat in der Gitschiner Straße.

Eine noch nicht aufgeklärte Bluttat wurde in der Nacht zu Sonnabend in dem Hause Gitschiner Straße 54 verübt. Hier wohnt in einem zweistöckigen Vorderzimmer mit Kochgelegenheit im Erdgeschoß des Vorderhauses ein 32 Jahre alter Arbeiter Hermann Köppen, der in dem Kino von Frau Wagner am Rotbuser Damm 22 tätig war. Bewohner des Hauses hörten gestern morgen um 5 1/2 Uhr Hilferufe und sahen, wie Köppen blutend nach dem Flur kam, aber von einem nur mit dem Hemde bekleideten Mann gleich wieder in das Zimmer gezogen wurde. Schwämmen, die herbeigeholt wurden, fanden nur noch Rippen in seiner Stube. Er hatte vier Dolchstiche in Hals und Brust erhalten und mußte sofort nach dem Krankenhaus am Urban gebracht werden. Auf dem Wege dorthin machte er einige Angaben. Jetzt liegt er so schwer danieder, daß er nicht weiter vernommen werden kann. In der Stube, in der Fußboden, Bett, Tisch und Sofa mit Blut besudelt sind, fand man einen Degen und ein ziemlich breites Dolchmesser mit starkem Hirschhorngriff, das wahrscheinlich an einer Säbelkoppel getragen worden ist. Von diesem Dolchmesser rühren die Stiche her. Ueber die Veranlassung zu dem Ueberfall hat Köppen noch keine Angaben gemacht. Wie er sagt, besuchte ein angeblicher Wirtelweber einige Male das Kino am Rotbuser Damm. Gestern hat er ihn, ihn für die Nacht mit nach Hause zu nehmen. In früher Morgenstunden mußten die beiden Männer vor dem Ueberfall in Streit geraten sein. Der Gast kleidete sich dann rasch an, säuberte sich auch, wie aus dem Inhalt des Badabens hervor geht, vom Blut und entloß, bevor noch die Schwämmen kamen und eindringen. Merkwürdig ist, daß ein ziemlich scharfer Hund, den Köppen besitzt, nicht angeklagen hat. Die Bekleider des Verletzten wurden auf dem Handflur vor seiner Stubentür gefunden. Ein Portemonnaie mit 21 M., das sie nach Köppens Angaben entfallen sollten, befand sich nicht mehr darin. Der Chef der Kriminalpolizei entsandte einen Kommissar nach dem Tatort. Dieser ließ die Stube fotografieren und leitete die Nachforschungen nach dem angeblichen Wirtelweber ein. Eine Spur des Blüchigen wurde noch nicht gefunden.

„Vorsicht! Lebende Biemen!“ Auf dem Kleinbahnhof in Dahlenburg wurden dieser Tage von der Gendarmarie sechs Biemenlarven beschlagnahmt, die in großen Laternenbälgen verpackt und mit der Aufschrift versehen waren: „Vorsicht! Lebende Biemen!“ Der Verdacht der Biemenlarven betrafte sich. Bei Öffnung der Biemenlarve, die nach alten Regeln der Imkerei verpackt waren, entdeckte man 108 Enteneier, 680 Hühnerer, 13 Pfund Butter und 30 Pfund feines Weizenmehl. Die Sendung war von einem Gelegenheitshändler auf einer kleinen Station aufgegeben worden und nach Hamburg an einen Spediteur bestimmt. Der Inhalt der sechs Biemenlarve wurde natürlich beschlagnahmt.

Das Märkische Museum wird am Montag, den 16. d. Mts., wieder eröffnet und ist täglich außer Sonnabend von 2-5 Uhr zu besichtigen.

Das Kaiserbad (Berein der Wasserfreunde), Köpenicker Str. 19, das vor kurzer Zeit wegen Rohlenmangels geschlossen werden mußte, wird am Montag, den 16. April, wieder eröffnet werden.

## Die Lebensmittelversorgung der Vorort-Landgemeinden.

Aus Pantow wird und geschrieben: Die Lebensmittelversorgung der Vororte gibt zu mancherlei Klagen und Unzufriedenheit Veranlassung. Allerdings meist ohne Schuld der kommunalen zuständigen Stellen, die bemerkt sind, die zurzeit herrschenden Versorgungs-schwierigkeiten zu überwinden. Der Grund ist darin zu suchen, daß die großen Vorort-Landgemeinden gegenüber Berlin und den Vororten Städte in vieler Hinsicht offensichtlich zurückgeblieben sind. Ein klassisches Beispiel hierfür bietet die Eierversorgung. Während Berlin und die Vorort-Städte ihren Einwohnern in der Osterwoche drei Eier verabfolgen konnten, mußten sich die Mehrzahl der anderen Groß-Berliner Vorort-Landgemeinden mit nur einem Ei begnügen, nachdem bereits seit Wochen überhaupt keine Eier verteilt werden konnten. Auf Beschwerde der Gemeinde Pantow ist der Vercheid ergangen, daß der Kreis Niederbarnim wegen seiner angeblich großen Hühnerzahl als „Ueberbühnerkreis“ gelte und dementsprechend mit Eiern beliefert werde. Nun haben zwar diese Vorortbewohner den Versuch unternommen, Legehühner zu halten in der Erwartung, für die Tiere auch das zugehörige Futter zu erhalten. Letzteres ist aber bisher meist ausgeblieben. Witten und Weiskirchen waren bisher erfolglos und die Hühnerhalter haben ihre Tierbestände teils wieder abhauen, teils erheblich einschränken müssen. Ähnlich wie bei der Eierversorgung liegen die Verhältnisse auch auf vielen anderen Versorgungsgebieten. Diese Jurisdiktion der meisten Groß-Berliner Vorort-Landgemeinden hat auf der am letzten Mittwoch stattgehabten Tagung des Verbandes der größeren preussischen Landgemeinden zu einem einheitlichen Vorgehen Veranlassung gegeben. Es steht zu hoffen, daß hierdurch bei den maßgebenden Stellen eine Abstellung dieses Mibstandes erreicht wird. Dies um so mehr, als auf der erwähnten Tagung der Leiter des Kriegsernährungsamtes, Egeleson Michaelis, persönlich Gelegenheit hatte, von den Vercheidenden Kenntnis zu nehmen.

Es wird notwendig sein, daß sich die Berliner Verteilungsstellen zu dieser Angelegenheit äußern.

Charlottenburg. Neue Kundenlisten für Graupen. In der Zeit vom Mittwoch, den 15. bis Montag, den 23. d. M. einschließlich, wird die Kundenliste für Getreide, Graupen, Teigwaren usw. neu aufgelegt. Als Ausweis dient die braune Haushaltungsausweisliste, neben welcher auch familiäre auf den Haushalt entfallenden roten Nahrungsmittelkarten vorzulegen sind, von denen der Kleinbändler den Abschnitt 60 abtrennt.

Neukölln. Lebensmittelversorgung. In der kommenden Woche werden abgegeben: Brot und Mehl auf Vorkarten, und zwar 1000 Gr. Brot oder 1200 Gr. Brot und 250 Gr. Mehl. Die

auf den einzelnen entfallende Kleinmenge beträgt insgesamt 500 Gr. für Erwachsene und 250 Gr. für Kinder. Für die Fleischzulage sind besonders billige Preise festgesetzt, die Zulage wird mit Ausschluß der Selbstverbraucher allen Einwohnern auf Grund der besonderen städtischen Fleischkarte gewährt. Die Speiseleistungen betragen 50 Gr. Butter und 30 Gr. Margarine. Kartoffeln gelangen in Höhe von 5 Pfund für den Kopf der Bevölkerung zur Ausgabe. Die gleiche Menge wird auch in der übernächsten Woche (bis zum 29. April) gewährt werden. Die Entnahme für beide Wochen kann auf einmal erfolgen. In der nächsten Woche findet eine Neuauflage der Kundenliste für Eier statt. Gleichzeitig mit der Anmeldung können gegen Abgabe des Abschnittes 21 der Lebensmittelkarte 3 Eier bezogen werden. Außerdem gelangen folgende Sonderzuweisungen zur Verteilung: Haferfabrikate können auf Abschnitt 11 der Lebensmittelkarte in Höhe von 1/2 Pfund pro Kopf entnommen werden. Auf Abschnitt 3 der Lebensmittelkarte entfallen 225 Gr. Speisefirup. Mit dem Verkauf ist bereits begonnen, die Abgabe wird fortgesetzt. Sterilisiertes Milch wird an die Inhaber der Haushaltungskarten Serie II (2 Personen Anfangsbuchstaben M bis Z) in den städtischen Verkaufsstellen und bei den in Frage kommenden Kleinbändlern verausgabt. Ebenfalls ist auch Käse, saure Sahne zum Preise von 30 Pf. je 1 Pfund gegen Vorlegung der Haushaltungskarte ohne Verrechnung auf eine Höchstmenge erhältlich. Weiter gelangen zur Ausgabe Margarine, und zwar für Haushaltungen bis zu 4 Personen 2 Stück und an Haushaltungen mit mehr als 4 Personen 4 Stück. In den städtischen Verkaufsstellen wird Strahmannsches Suppenpulver zum Preise von 90 Pf. für 1/2 Pfund verkauft. Die Käufer haben sich als Neuzulasser Einwohner auszuweisen. In allen Fisch- und Räucherwarengeschäften wird der Verkauf städtischer Fisch- und Räucherwaren auf Abschnitt 1 der Lebensmittelkarte fortgesetzt.

Die Neueintragung zur Kundenliste für den Fleischbezug findet morgen während der üblichen Geschäftszeit und Dienstagabend von 6-8 Uhr statt.

Um Unzuträglichkeiten zu vermeiden, werden alle Milchkarteninhaber gebeten, die Anmeldung für den Monat Mai auf keinen Fall vor dem demnächst bekanntgemachten Termin zu bewirken. Die Milchbändler und Umkelwirtschaften sollen vorherige Anmeldungen zurückweisen. Die Inhaber der 1-Liter-Milchkarte für Kinder bis zu 2 Jahren (Karte mit roten Kreisen) werden gebeten, sich das rote Merkblatt möglichst bald von der zuständigen Prokominmission zu besorgen.

Schöneberg. Lebensmittelnachrichten. In der kommenden Woche gelangen zur Ausgabe: 500 Gramm Fleisch, 5 Pfund Kartoffeln, 1000 Gramm Brot, 50 Gramm Butter und 30 Gramm Margarine, 3 Eier auf Abschnitt Nr. 18 der Eierkarte.

Daneben werden verteilt:

Auf Abschnitt Nr. 9 der roten Lebensmittelkarte eine Dose kondensierte oder 3 Flaschen sterilisiertes Milch, auf Abschnitt Nr. 9 der grünen Lebensmittelkarte 1 Pfund Haferfabrikate, auf Abschnitt Nr. 12 der Lebensmittelkarte 1/2 Pfund Zucker.

Außerdem kommen in der zweiten Hälfte der Woche zur Verteilung: 200 Gramm Sauerkraut, 400 Gramm Graupen und 100 Gramm Dörgeremise. Die Abschnittsummern der Lebensmittelkarte werden noch bekannt gegeben. Bis Mittwoch, den 18. April, muß die Neueintragung in die Fleischkundenliste vorgenommen sein.

Lichtenberg. Einführung der Abendspisung. Von morgen ab wird für die Kriegesfälle und für die Volkstische Abendspisung eingeführt.

Spandau. Lebensmittelverteilung. Auf die Kartoffelkarte können in der nächsten Woche 5 Pfd. entnommen werden. — Der Verkauf der städtischen Eier erfolgt auf Feld 8 der Eierkarte. Von heute morgen ab kann auf Feld 9 ein Ei verabfolgt werden. — Dem Mittwoch ab wird in der durch Ausschuss kennzeichneten Verkaufsstelle Sauerkraut zum Preise von 20 Pf. pro Pfund verkauft, und zwar 400 Gramm auf Feld 11 der alten Lebensmittelkarte. — Die gelieferten Teigwaren dürfen von Dienstag ab in den Geschäften gegen Feld 10 der alten Lebensmittelkarte (je 125 Gramm) verkauft werden. Ware aus Töppel Mehl kostet 51 Pf. pro Pfund, Ware aus Auszugmehl 72 Pf. pro Pfund. — Morgen wird mit dem Verkauf der in den hiesigen Geschäften vorhandenen Gemüselieferanten begonnen. Die vorhandenen Vorräte gestatten nicht ganz 2 Pfund pro Kopf abzugeben; es kann deshalb zunächst nur 1 Pfund pro Kopf zur Verteilung gelangen. Der Rest wird erst später verteilt werden, wenn noch weitere Lieferungen erfolgt sind. Dem Publikum wird dringend geraten, jeden Andrang beim Kauf zu vermeiden, da größere Vorräte vorhanden sind, als bei dieser Verteilung gebraucht werden.

Steglitz. Lebensmittelabgabe für die nächste Woche: Brot 1000 Gramm, Fleisch 500 Gramm, Mehl die Hälfte, Butter 50 Gramm, Margarine 30 Gramm. Auf Abschnitt 31 der Kartoffelkarte höchstens 5 Pfund Kartoffeln. Außerdem werden verteilt: kondensiertes Milch für Kinder vom vollendeten fünften bis vollendeten achten Lebensjahre, sowie an Personen über 60 Jahre gegen besondere Karten, über deren Verabgabung noch besondere Bekanntmachung erfolgt. Auf jede Karte 1 Dose. Ferner für jeden Einwohner 175 Gramm Haferfabrikate, 50 Gramm Speisefirup, 1 Pfund Ernte in Gelee, 1/2 Pfund Rüdlinge, 3 Stück Kollmöpfe ein Ei und 1/2 Pfund Sauerkraut. Für Schwangere und stillende Frauen 3 Eier.

Treptow. Lebensmittelversorgung für die nächste Woche. Es werden ausgegeben: 1000 Gramm Brot, Zulage für Schwerarbeiter 250 Gramm, außerdem für Schwerarbeiter noch 1000 Gramm Brot, 5 Pfund Kartoffeln, 500 Gramm Fleisch. Die 250 Gramm auf die Kreisfleischkarte werden Dienstag und Sonnabends abgegeben. Ferner werden verteilt: 50 Gramm Butter und 30 Gramm Margarine. Je 1 Pfund Dose kondensiertes Milch an Kinder, die in der Zeit vom 15. April 1905 bis 15. April 1908 geboren sind. Verteilung der Bezugsscheine durch die Schulen Ende der Woche. Auf Abschnitt 13 der Lebensmittelkarte 200 Gramm Graupen für 12 Pfennige. Auf Abschnitt 13 1/2 Pfund Haferflocken für 11 Pfennige. Voranmeldung für Graupen und Haferflocken zusammen am Montag und Dienstag. Auf Abschnitt 14 1 Pfund Sauerkraut zum Preise von 20 Pfennige. Auf Abschnitt 14 1 Pfund Rüdlinge zum Preise von 20 Pfennige. Voranmeldung für Kriegsmus und Rüdlinge zusammen am Montag und Dienstag. Auf Abschnitt 21 der neuen Lebensmittelkarten, die Anfang der Woche ausgegeben werden: 50 Gramm Speisefirup für 2 M. Voranmeldung Donnerstag und Freitag. An Schwangere vom sechsten Monat der Schwangerschaft ab je 6 Stück frische Eier gegen Vorlage der Bescheinigung eines Arztes oder einer Hebamme. Von Montag ab werden in den Bürgerbüros für jedes Weibchen wöchentlich 250 Gramm Rohfleisch verabfolgt, während die an der Speisung Teilnehmenden daneben das verbilligte Fleisch auf Grund der Kreisfleischkarte vom Fleischer entnehmen können.

In den letzten Wochen sind in einzelnen Groß-Berliner Stadtgemeinden auf den Kopf der Bevölkerung mehr Eier verteilt worden, als der Gemeinde vom Kreise Teltow überwiesen worden sind. Auf eingelegte Beschwerde ist der Gemeinde von der Kreisverwaltung in sichere Aussicht gestellt worden, daß eine entsprechende Menge Eier in den nächsten Wochen nachgeliefert werden wird.

Wilm. Lebensmittelverteilung. In der nächsten Woche gelangen in der Verkaufsstelle zur Abgabe: auf Abschnitt 47 Haferflocken (1/2 Pfund je Person), Abschnitt 48: Verschiedene Waren (Muschel, Fleisch in Dosen, Fischöl, Rüdlinge und Scholle in Aspik), Abschnitt 49: Sonderzuteilung.

Eine Verteilung von ausländischem Speck und Linsen und zwar für jede Person 1/2 Pfund, ferner Schinken, je Person 1/2 Pfund, wird zum Ende der Woche vorgenommen. Nähere Bekanntmachung



darüber erfolgt im Ausschuss in der Lebensmittelverkaufsstelle und im Rathaus. Die angebotenen Lebensmittel sind in solchen Mengen vorhanden, daß jeder das zugeleitete Quantum erhalten kann.

Die Abgabe der Waren erfolgt für die Lebensmittelverkaufsstelle Nr. 1-800 am Montag, Nr. 801-1000 am Dienstag, Nr. 1001 bis 2100 und Nachzügler der vorhergehenden Tage am Mittwoch, 2101-2900 am Donnerstag, 2901-3700 am Freitag, 3701-Schluss und Nachzügler der vorhergehenden Tage am Sonnabend. — Durch die Kleinhandlcr werden 5 Pfund Kartoffeln abgegeben.

**Marienthorf. Erhöhte Mietunterstützungen.** Die Gemeindevertretung von Marienthorf hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den als Bedingung für die Gewährung von Mietbeihilfen von den Hauseigentümern verlangten Mietnachlaß von 25 Proz. auf 15 Proz. zu ermäßigen, so daß die Gemeinde jetzt Mietunterstützungen bis zu 85 Proz. des Mietbetrages gewähren kann. Den Beamten, Lehrern und Ständigbeschäftigten der Gemeindeverwaltung wurde eine laufende Mietsteuerungszulage nach dem Muster der Gemeinde Lichterfelde bewilligt. — Als Ergänzung der bestehenden Luftbarkeitssteuer wurde die Erhebung einer Steuer vom Zulassungpreis für Luftfahrten und sonstige Veranstaltungen in Form einer Weitesteuer beschlossen. Die Steuer wird von einem Eintrittspreis von 50 Pf. ab erhoben und beträgt für jede 1/2 Mark und jede angegangene 1/2 Mark 5 Pf.

**Wilmersdorf. Lebensmittelnachrichten.** In der nächsten Woche gelangen zur Ausgabe: Auf Abschnitt Q der roten Bezugskarte für Einzelpersonen 1/2 Pfund Souverettöl, auf Abschnitt W derselben Karte 10 Gramm Dörrengemüse, auf Abschnitt G 1 Pfund Arrogsmas, auf Abschnitt A der grünen Bezugskarte für Einzelpersonen (2. Ausgabe) 200 Gr. Hartgeräute, auf Abschnitt B 100 Gr. Gerstengraupen, auf Abschnitt Nr. 25 der grauen Haushaltungskarte ein Pfund Sirup.

Demnach gelangt für jedes Kind im Alter von über 6 bis zu 15 Jahren 1 Flasche (1/2 Liter) sterilisierter dänischer Vollmilch zum Preise von 1,25 M. gegen Voranmeldung zur Abgabe. Die Anmeldebordüre werden nach besonderer Ausgabeordnung in der Zeit vom 18. bis 21. April durch die zuständigen Brotkommissionen ausgehändigt. Die Anmeldung ist in der Zeit vom 19. bis 23. April bei den Händlern zu bewirken.

**Friedrichshagen. Lebensmittelverteilung.** Die Gemeinde will für die Verminderung der Errotation einen Ausgleich durch die Versorgung mit anderen Lebensmitteln schaffen. In den nächsten Wochen kommen außer Kartoffeln und Rohkrüben, deren Lieferung sichergestellt ist, noch Cranen, Griech. Sago, Sauerkraut, Brot, auftrich und Heringe zur Verteilung. Die Gemeinde hat auch Vorseorge zur Beschaffung von Saatkartoffeln getroffen; circa 600 Familien können damit unterstützt werden. Ferner ist die Riegsfläche ausgebaut und die Reparaturen beendet, so daß von morgen ab wieder Wittgeffen verabreicht wird. Durch den Erweiterungsbau können täglich circa 3000 Portionen mehr verteilt werden.

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

**Charlottenburg. Mitgliederversammlung** Donnerstags, den 19. April, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Rosinenstr. 4, kleiner Saal. Tagesordnung: 1. Wahl von Delegierten zur Kreis-

**Generalversammlung, 2. Beratung der Statutenentwürfe.** Kufes diesen Punkten sind noch andere wichtige Angelegenheiten zu erledigen. Es wird erwartet, daß die Mitglieder pünktlich und zahlreich erscheinen, damit die Versammlung zur angegebenen Zeit eröffnet werden kann.

**Wilmersdorf. Sozialdemokratischer Ortsverein.** Mittwoch, den 18. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Thomas, Durlacher Straße, Ecke Bruchfelder Straße. Tagesordnung: Statutenberatung und Wahl der Delegierten zur Kreis-Generalversammlung.

**Reinickendorf-West. Mittwoch, den 18. April, abends 8 Uhr:** Zahlabend im Restaurant des Genossen Schiller, Antonienstr. 10. Alle „Vorwärts“-Leser sind eingeladen. Beiträge und Renaufnahmen werden entgegengenommen vom Genossen Friedrich Reg. Wachholderstr. 33, vorn 3 Tr., und Genossen Schiller, Antonienstr. 10.

**Karlshorst. Dienstag, den 17. April, abends 8 1/2 Uhr, spricht** Genosse Beer, der langjährige Londoner Korrespondent des „Vorwärts“, über „England“ im Lokal von Poser, Dönhofsstraße. Mitglieder und „Vorwärts“-Leser werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

**Köpenick. Sozialdemokratischer Verein. Mitglieder-** versammlung Mittwoch, den 18. April, abends 8 Uhr, bei Stippeloh, Schönelerstr. 5. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Kreis-Generalversammlung und Beratung der neuen Statuten für Groß-Berlin und den Kreis. 2. Wahl der Delegierten. 3. Parteiangelegenheiten.

**Aldershof. Dienstag, den 17. April, abends 8 Uhr, im Lokal** von Heberstein, Bismarckstraße 82, Versammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes.

**Wilmersdorf-Wusterhausen. Heute nachmittag 3 Uhr, im** Lokal des Genossen Schumann, Wilmersdorf: Mitgliederversammlung. Genosse Wartzels vom Parteivorstand spricht über „Weltkrieg und Sozialdemokratie“. Alle Parteigenossen und „Vorwärts“-Leser, die auf dem Boden der Gesamtpartei stehen, sind zu dieser Versammlung eingeladen.

**Konowsee. Mittwoch, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr, findet** im Lokal von Singer, Priesterstraße 31, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Statutenberatung für den Bezirk Groß-Berlin und den Kreis. 2. Stellungnahme zur Kreisgeneralversammlung und Wahl von Delegierten. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

### Industrie und Handel.

Aus dem Berliner Wirtschaftsleben.

Auf der Generalversammlung der Großen Berliner Straßenbahn wurde in den beweglichsten Worten über die böse Presse gellagt, die eine Erhöhung des Straßenbahntarifs vor-

Ablauf der Vertragsperiode im Jahr 1920 nach Kräften verhindern. Nur eine Tarifierhöhung, die unter den 15-Pf.-Tarif überhaupt nicht heruntergehe, könne die weitere Leistungsfähigkeit des Unternehmens sichern. Ein Aktionär erklärte gar, daß die Erhöhung der Dividende auf den Friedensstand von 8 1/2 Proz. absolut unzureichend sei (jetzige Dividende 4 Proz.). Die Straßenbahn müßte vielmehr eine dem allgemein getragenen Zinsfuß entsprechende Rente abwerfen.

Die Entzignng ist so harmlos und naiv, daß man mit einem Lächeln über sie hinweggehen kann. Charakteristisch für sie ist der feste Glaube, daß das Publikum berufen sei, das Konsumrisiko eines Erwerbsunternehmens auf sich zu nehmen. Die „Vollständige Zeitung“, die antwortete den Aktionären der Großen Berliner Straßenbahn recht wohl will, findet die Naturall dieser Aktionärstaktik nicht diskreditierend und hält dem überreizten Draufgänger vor, daß er denen neues Beweismaterial geliefert habe, die einen Widerstreit der Interessen für unüberwindlich halten, solange sich ein so großes Verkehrsunternehmen in den Händen einer privaten Aktiengesellschaft befinde.

### Aus aller Welt.

#### Schwere Munitionsexplosionen in den Vereinigten Staaten.

Nach Meldungen der „Times“ wurden die Vereinigten Staaten am Dienstag durch eine Reihe Explosionen und Brände in Munitionsfabriken heimgesucht, von denen die Explosion in Edgemoor, das 15 Kilometer von Philadelphia entfernt liegt, die gefährlichste war. In der Fabrik arbeiteten 5-6000 Personen. Die neuen Hauptgebäude der Fabrik wurden vollständig in Schutt gelegt. 98 Leiden, zumeist Mädchen und Frauen, wurden nach dem Leidenhaude gebracht. Ingefähr zu derselben Stunde, als das Unglück in Edgemoor stattfand, brach ein großer Brand in Massachusetts aus. Der dort angerichtete Schaden ist noch unbekannt. In Minneapolis sind zwei Getreideelevatoren vernichtet worden. 50 000 Bushel Getreide, die in Eisenbahnwagen verladen waren und die sich in der Nähe der Elevatoren befanden, sind mitverbrannt.

**Kampf mit Einbrechern.** Sonnabend morgen ermittelten, wie aus Hannover berichtet wird, Kriminalbeamte in einem Hause in Linden zwei gewerbsmäßige Einbrecher, die bei ihren Einbrüchen in zahlreichen Häusern von der Säuwaffe Gebrauch gemacht und u. a. zwei Hofbesitzer aus der Umgebung schwer verletzt hatten. Als die Beamten einzudringen versuchten, fanden sie die Tür von innen und außen verschlossen, und schlugen mit einem Keil die Tür ein. In diesem Augenblick fielen zahlreiche Schüsse, von denen der eine Beamte am rechten Arm verwundet wurde. Die Kriminalbeamten machten nun ebenfalls von ihren Säuwaffen Gebrauch und töteten die beiden Einbrecher lebensgefährlich.

**Wegen Erschießens des kaiserlichen Försters** hatte vor Ausbruch des Krieges das Militärgericht in Metz den Oberleutnant Tiegö vom 16. Feldartillerie-Regiment in Diederhofen zu zehn Jahren Zuchthaus und Entziehung aus dem Heere verurteilt. Auf die Verurteilung des Angeklagten kam die Sache Freitag und Sonnabend vor dem Oberkriegsgericht des Stellvertretenden 21. Armeekorps zur Verhandlung, das Tiegö freisprach.

## B. FEDER

Norden: Brunnen-Strasse 1  
Süden: Kottbuser Damm 103  
Osten: Frankfurter Allee 350  
Westen: Charlottenburg, Scharrenstr. 5  
Ecke Wilmersdorfer Str.

empfehlen  
gegen **bar** und auf **Kredit**  
zu annehmbaren Bedingungen

**Frühjahrs-Neuheiten**  
Jackenkleider, Mantelkleider  
Seidenkleider, Seidenkostüme  
Frühjahrs-Mäntel  
Kleider-Röcke aus Seide,  
Vell, Wolle

Elegante Blusen  
in Seide, Vell u. Chiffon

Gummi- u. imprägnierte  
Seiden-Mäntel

Fertige Herren-Kleidung  
Burschen- u. Jünglings-  
= Anzüge =  
Gute Verarbeitung.

## B. FEDER

### Wie gute Seife

ist mein bestes und viel erprobtes  
**Salmiak-Wasch- u. Reinigungsmittel**  
Schäumt tadelloß, für Wäsche und Gebrauch das Beste  
Ohne Stärke — garantiert ungeschädlich

10-Pfund-Eimer **Mk. 6.85** 18000  
Bei Einzelverkauf gegen Nachnahme oder  
vorherige Einzahlung **Mk. 6.50**

L. Kuschiowski, Berlin N, Stargarder Straße 44.

### Eine Million 200 000 Stück Zigarren

hauptsächlich Hamburger Fabrikate  
von **N. 98.— bis N. 390.— per 1000 Stück**  
in 1/10 und 1/20 Pakungen.

Alles bessere **Qualitäten**. Preislist. steh. an Diensten.  
Muster nur in Originalkisten ab Hamburg geg. Nachnahme  
oder Vorauszahlung.

**John Heiner, Hauschildt & Co.**  
Zigarren Großhandlung, Hamburg I. 18721\*

Bringt Euern Goldschmud  
den Goldankauffellen!

# GARBÁTY

**CIGARETTEN**

IN ALTER  
QUALITÄT

Berlin C Wallstr. 13

## Gardinen

Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwartz

### Westmann's Trauermagazin

Größte Auswahl.  
Billigste Preise.

I. Mohrenstraße 37a  
(Kolonaden)

II. Gr. Frankfurter Str. 115  
(nahe Adressstr.)  
Auswahlendungen sofort.  
Am Zentrum 790.

Sonn- und 2 Uhr geöffnet.

### Gemüseland

in der Gartenstadt  
**Falkenhagen-West**

Gartenboden 148L  
zum Kartoffelbau und Obst-  
anlagen, auch Waldgrund-  
stücke, direkt am Bahnhof  
Seefeld beginnend. 20 Mi-  
nuten ab Charlottenburg und  
Jungfernheide, die meisten  
Straßen gepflastert, mit Gas  
und Wasserleitung.

Qu.-Rufe v. M. 15.- aufwärts  
Günstigste Zahlungsbedingungen  
Auskunft: a. Bahnhof Seefeld  
& Nische, Berlin NO.,  
Neue Königstr. 16.

### Spezialarzt

Dr. med. Wockenfuß,  
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),  
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden —  
Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 10 Tage),  
Blutuntersuchung. Schnelle, sichere  
schmerzlose Heilung ohne Berufs-  
215/10) störung. Teilzahlung.  
Sprechstunden: 11-1 und 6-8

Jetzt ist es Zeit  
zur Gründung  
des

### Eigenheimes

Guter Gartenboden  
zu Gemüsebau und Obst-  
anlagen.  
Billigste Kaufgelegenheit  
schönster Gartengrundstücke  
in 148L

**Biesdorf**  
Station der Stadtbahn  
Rufe 25 M. an

**Kaulsdorf**  
am Bahnhof beginnend  
Rufe 12 M. an

**Kaulsdorf-Süd**  
Station Sadowa  
Rufe 15 M. an

**Petershagen**  
Bahnhof Fredersdorf  
Rufe 10 M. an.

Ausk. an den obigen Bahnhöfen u. h.  
Nieschanko & Nische  
Berlin NO 43, Neue Königstr. 16

Trotz

## Warenknappheit

sind meine Läger:  
Teppiche, Möbelstoffe,  
Gardinen, Läuferstoffe,  
Tisch- u. Diwanddecken usw.

noch reich sortiert!!  
Viele dieser Artikel  
zu alten Preisen!!

Teppich-Spezialhaus  
**Emil Lefèvre**  
Berlin-Süd. Seit 1882  
nur **Oranienstr. 158.**

Mein allbekanntes  
Haus hat keinerlei Be-  
ziehung zu ähnlich lau-  
tender Firma!!

### Zelluloid- u. Film-

und  
Gartengummi-Abfälle

sanft Erdbeer, Georgenfrö-  
straße 50, beim Alexanderplatz, 9-12,  
3-6 Uhr. 22/4\*

### Kostüme

wasserdichte Mäntel,  
Röcke, Wintermäntel,  
neueste Formen, beste Stoffe, gibt  
an private Damenmodefabrik  
Bliski, Kaulsdorferstr. 30,  
Dönhofsplatz. 18931.  
Sonntag von 12-2 geöffnet.

### Für Schuhmacher

Gestanzte Flecke (geflickt), gemischt, in allen Größen. 148  
Ovale Sohlenschoncr, gemischt, in drei Größen. 4  
Runde Schoncr in 6 und 10-Größen. 3  
**Bruno Sensus, Leder-Abfälle, Belkener, Langhansstr. 93, Tel. Weig. 101.**

### Möbel-Angebot.

Solide Möbelfirma liefert Spezial-Ein- und Zweizimmer-  
Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Zinsver-  
gütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Rat-  
zahlungen. Offerten W. 1 an die Expedition des „Vorwärts“.

Keine Kassierer, [18702] Größte Kulanz.



# Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

**Bonin, Albert, Arbeiter,**  
geb. 14. 9. 71, Heinrichswalde.

**Gatz, Paul, Schleißer,**  
geb. 18. 3. 87, Schöneberg.

**Haar, Julius, Arbeiter,**  
geb. 21. 11. 73, Hamburg.

**Kardolski, Hans, Mechaniker,**  
geb. 17. 1. 97, Berlin.

**Lindenberg, Richard, Gärtler,**  
geb. 9. 3. 75, Berlin.

**Maser, Wilhelm, Kohrleger,**  
geb. 30. 3. 76, Posen.

**Neumann, Otto, Arbeiter,**  
geb. 21. 1. 92, Berlin.

**Pankalla, Paul, Schleißer,**  
geb. 8. 4. 96, Neudamm.

**Schmitke, Erich, Arbeiter,**  
geb. 20. 1. 94, Rixdorf.

**Sitte, Robert, Schlosser,**  
geb. 9. 6. 77, Berlin.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

178/10

# Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:

**Albert Gabel, Droßkenschaufer.**

**Wilhelm Gürke, Industriearbeiter.**

**Hermann Herzog, Industriearbeiter.**

**Arnold Kindt, Industriearbeiter.**

**Otto Klapp, Geschäftsdienner.**

**Robert Kopischke, Industriearbeiter.**

**August Kühl, Geschäftsdienner.**

**Paul Kumritz, Geschäftsdienner.**

**August Mücke, Gerüstbauer.**

**Karl Mundt, Lagerarbeiter.**

**Walter Rapsch, Geschäftsdienner.**

**Fritz Tesche, Geschäftsdienner.**

**Ernst Vettin, Industriearbeiter.**

**Paul Wilke, Kohlenarbeiter.**

**Otto Zitanski, Lagerarbeiter.**

Ehre ihrem Andenken!

Die Bezirksleitung.

4/7

# Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Kandidat

**Paul Hoppenheit**

am 9. April im Alter von 45 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Georgenkirchhofes in Weigensee, Rüdigerstraße, aus statt.

Die Bezirksverwaltung.

Allen Freunden und Parteigenossen die traurige Nachricht, daß unser herzlich geliebter Vater, Schwiegervater und Bruder, der Kamerad

**Hermann Lehmann**

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren an Lungenerkrankung im Kreisstranienhaus in Brix verstorben ist.

Dies gelte tiefbetäubt an **Arthur Lehmann** als Sohn, **Frau Lehmann** geb. Riffing als Schwiegermutter, **Clara Lehmann** als Tochter, **Carl Lehmann** als Sohn, **z. Z. im Felde.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Rixdorf, Friedhofstraße, aus statt.

Die Ortsverwaltung.

Allen Freunden, Bekannten und Kollegen hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Lehrling

**August Krohmann**

kurz vor seinem 60. Geburtstag am 9. d. M. gestorben ist. Um dieses Beleid bitten

**Albert Krohmann,**

**Agnes Krohmann**

geb. Stöckel,

**Richard Krohmann,**

z. Z. im Felde.

**Margarete Krohmann**

geb. Jerratsch.

**Fritz Krohmann,**

**Frida Krohmann**

geb. Heurich,

nebt Enkelkinder.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 19. April, nachmittags um 5 Uhr, im öffentlichen Krematorium, Gerlichstraße, statt. Kranzpenden werden.

Am 12. April verstarb im Kreisstranienhaus Brix unser langjähriger Kollege, das Vorstandsmittglied, Herr

**Hermann Lehmann**

im 60. Lebensjahre. Sein ruhiges, schlichtes Wesen und seine auf reiche Erfahrungen gestützte praktische Mitarbeit sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.

Der Vorstand der Allgem. Orts-Krankenkasse für Berlin-Mariendorf n. Umg.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. April, nachmittags 4 Uhr, von dem Kirchhof der Gemeinde Berlin-Mariendorf, Friedhofstraße, aus statt.

Die Ortsverwaltung.

Am 12. April verstarb im Kreisstranienhaus Brix unser langjähriger Kollege, das Vorstandsmittglied, Herr

**Hermann Lehmann**

im 60. Lebensjahre. Sein ruhiges, schlichtes Wesen und seine auf reiche Erfahrungen gestützte praktische Mitarbeit sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.

Der Vorstand der Allgem. Orts-Krankenkasse für Berlin-Mariendorf n. Umg.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. April, nachmittags 4 Uhr, von dem Kirchhof der Gemeinde Berlin-Mariendorf, Friedhofstraße, aus statt.

Die Ortsverwaltung.

Allen Freunden und Parteigenossen die traurige Nachricht, daß unser herzlich geliebter Vater, Schwiegervater und Bruder, der Kamerad

**Otto Becker**

am Freitag, den 13. April, an Schlaganfall gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. April, 4 Uhr, auf dem Friedhof, Nordend, statt.

Die trauernden Eltern

**Gustav Montag u. Frau,**

Fernstr. 46. 418

Nach langer Ungewißheit die traurige Nachricht, daß unser einziger lieber Sohn an seiner schweren Verwundung in einem Gefangenenlager am 14. Juli 1916 gestorben ist.

Die trauernden Eltern

**Gustav Montag u. Frau,**

Fernstr. 46. 418

Allen Kollegen, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber, herzlich geliebter Mann, der Mechaniker

**Willi Schreiber**

Bollner Str. 3, nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Dies gelte mit der Bitte um stille Teilnahme an

der trauernden Witwe.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes in Brix aus statt.

Der Vorstand.

Allen Freunden und Parteigenossen die traurige Nachricht, daß unser herzlich geliebter Vater, Schwiegervater und Bruder, der Kamerad

**Emil Maus.**

Stumm schlägt der Säger.

Am 12. April 1917 verstarb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Tischlermeister

**Georg Barwich.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Wilhelmine Barwich,**

geb. Gweit, und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Sophienkirchhofes, Bergstraße, aus statt.

Der Vorstand.

Allen Freunden, Bekannten und Kollegen hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Lehrling

**August Krohmann**

kurz vor seinem 60. Geburtstag am 9. d. M. gestorben ist. Um dieses Beleid bitten

**Albert Krohmann,**

**Agnes Krohmann**

geb. Stöckel,

**Richard Krohmann,**

z. Z. im Felde.

**Margarete Krohmann**

geb. Jerratsch.

**Fritz Krohmann,**

**Frida Krohmann**

geb. Heurich,

nebt Enkelkinder.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 19. April, nachmittags um 5 Uhr, im öffentlichen Krematorium, Gerlichstraße, statt. Kranzpenden werden.

Der Vorstand der Allgem. Orts-Krankenkasse für Berlin-Mariendorf n. Umg.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. April, nachmittags 4 Uhr, von dem Kirchhof der Gemeinde Berlin-Mariendorf, Friedhofstraße, aus statt.

Die Ortsverwaltung.

Allen Freunden, Bekannten und Kollegen hiermit die traurige Nachricht, daß unser herzlich geliebter Vater, Schwiegervater und Bruder, der Kamerad

**Otto Becker**

am Freitag, den 13. April, an Schlaganfall gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. April, 4 Uhr, auf dem Friedhof, Nordend, statt.

Die trauernden Eltern

**Gustav Montag u. Frau,**

Fernstr. 46. 418

Nach langer Ungewißheit die traurige Nachricht, daß unser einziger lieber Sohn an seiner schweren Verwundung in einem Gefangenenlager am 14. Juli 1916 gestorben ist.

Die trauernden Eltern

**Gustav Montag u. Frau,**

Fernstr. 46. 418

# Schneider und Schneiderinnen

Achtung! Heereslieferungen! Achtung!

Mittwoch, den 18. April, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, eine

**Versammlung**

aller mit

Militärarbeitern beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

Tagungsordnung:

Die Eingaben des Verbandes an die Beseitigungsämter wegen Lohn-erhöhung und die Stellungnahme derselben hierzu. Referent: Kollege

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Bureau: Engelauer 14/15, part. — Tel.: Amt Moritzplatz Nr. 8430, Geöffnet: Vorm. v. 10-12, Nachm. v. 4-7 Uhr. Dienstagnachm. geschlossen.

Montag, den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Wisse, Sebastianstraße 39:

**Branchen-Versammlung**

der Schoßarbeiter.

1. Die Stellungnahme des Arbeitgeberverbandes zu unserer Forderung auf Erhöhung der Teuerungszulage auf 50 Proz. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands

Montag, den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15:

**Allgem. Mitglieder-Versammlung.**

Unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse sowie die schwebenden Verhandlungen mit dem Verband der Baugeschäfte zwecks

Gewährung einer neuen tariflichen Teuerungszulage. Referent: Kamerad W. Witt. 235/13

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands

Personen-Lohnfuhrwerks-Innung

zu Berlin.

Am Dienstag, den 24. April 1917, abends 7 Uhr, findet im

„Prälaten“, Dirschenstraße, Gewerbezimmer, die Statutenmäßige

**Neuwahl des Gehilfen-Ausschusses**

Wahlberechtigt sind die bei einem Innungsmitglied Beschäftigten nach-

ARBEITER-VORLESUNGEN

HUMBOLDT-AKADEMIE FREIE HOCHSCHULE

Beginn der Vorlesungen: 21.-27. April.

„Bedeutung und Notwendigkeit der deutschen Kolonien“ — „Die Meister der Romantik“ — „Kleinhaus-

„Erziehungstragen“ — „Urgeschichte der Erde“.

Führungen an den Sonntagen:

Drei Führungen durch das Kunstgewerbemuseum am 22., 29. April und

Wissenschaftliche Abende

Lehrstätten: in der 3. Pflichtfortbildungsschule, N. Friedrichstr. 125,

Verlesungsverzeichnisse und Hörerkarten

Innungs-Krankenkasse

der Tischler-Innung.

Ordentliche

Ausschuß-Sitzung

der Vertreter d. Kassemitglieder

am Donnerstag, den 26. April

1917, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15.

Tagungsordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Ab-

Der Vorstand.

**Otto Gronau,** Vorsitzender.

**J. Baer,**

Badstr. 26 Ecke

## MÖBEL

in erstklassiger Ausführung zu allerbilligsten Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Privats

**Möbel-Groß-Lager**

Berl. Tischler- u. Tapeziererstr.

**Albert Gleiser**

G. m. b. H., BERLIN C. 33, Alexanderstr. 42

Alexanderplatz

Umfangreichstes Lager von über 5000 Einrichtungsgegenständen. Besichtigung lohnend und erwünscht. Reichhaltigste Auswahl bis zum Ausverkauft. Preisverzeichnis mit Abbildung unsonst. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland.

Universal-Druckerei 3,50 Markt

Bushandlung Corwärs, Linden-

straße 3 (Kaden).



Parteinachrichten.

Aus der Spaltungspartei.

Ueber die in Gotha neugegründete „Unabhängige“ Partei werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Zentralleitung gehören an: Haase und Ledebour als Vorsitzende; Dittmann und Frau Zick als Sekretäre; Gofert, Bengels und Lauenant als Beisitzer. Unter den sieben Vorstandsmitgliedern befinden sich also vier Reichstags- bzw. preussische Landtagsabgeordnete (Haase, Ledebour, Dittmann, Gofert); diese Feststellung ist interessant, weil die neue Partei angeblich das „Ueberwindern des Einflusses der Abgeordneten“ bejährt. In den Leitartikeln wurden erwähnt: Sepp Dertter Braunschweig, Dittmann-Samburg, Heule-Bremen, Dittmann-Frankfurt, Gräß-Remscheid, Baufe-Halle, Schnellbacher-Hanau. Die Tagung hat ferner noch besondere „Organisationslinien“ beschlossen, in denen über die Stellung der neuen Partei folgendes gesagt wird:

Sie steht in grundsätzlicher Opposition zum herrschenden Regierungssystem, zur Aristokratie der Reichsregierung und zu der vom Parteivorstand im Regierungsjahr 1916 geführten Politik der nominellen Partei. Zur Unterscheidung von dieser Partei führt die Organisation der Opposition den Namen „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands“.

Programm und Organisation der Partei sind nach den im Kriege neu gewonnenen Erkenntnissen auszugestalten, was in vollem Umfange erst möglich ist, wenn die im Heeresdienst stehenden Parteigenossen zurückgeführt und die Grundlagen einer freien Aussprache wieder hergestellt sind.

Weniger als diese sehr deutbaren Sätze würde freilich die Frage interessieren, welche Stellung die neugegründete Partei zur Frage der Landesverteidigung einnimmt. Bis zur Gotharer Tagung standen sich hier die Ansichten der „Arbeitsgemeinschaft“ und der Gruppe „Internationale“, aber auch die Ansichten innerhalb der Arbeitsgemeinschaft scharf gegenüber. Die einen lehnen jede Landesverteidigung prinzipiell ab, die andern bejahen sie prinzipiell, folgten nur den Charakter des jetzigen Krieges als einen Verteidigungskrieg, die dritten (wie z. B. Ledebour) machen die Landesverteidigung von der militärischen Lage abhängig und wollen sie beginnen, wenn die Russen an der Oder und die Franzosen am Rhein stehen. Ist hierüber in Gotha eine Einigung erzielt worden oder will man zur Landesverteidigung auch erst Stellung nehmen, wenn der Krieg vorbei ist?

Die Grundlinien der Organisation sind wesentlich dem sozialdemokratischen Organisationsstatut nachgebildet. Von Interesse ist u. a., daß der Zentralleitung oder ihren Mitgliedern nicht gestattet ist, in irgendeiner Form Eigentumsrechte an den geschäftlichen Unternehmungen der Partei, insbesondere den Parteizeitungen oder Druckereien zu erwerben. Ferner haben besondere Mitglieder des Aktionskomitees nur beratende Stimme. Für wichtige Entscheidungen, die die Haltung der Partei für längere Zeit festlegen, werden Urabstimmungen der Mitglieder vorgesehen, „vorausgesetzt, daß die technischen Möglichkeiten dazu vorhanden sind“.

war, die zur Gesamtpartei haltenden Genossinnen und Genossen auf dem Boden der Parteiorganisation als Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Düsseldorf (Mitglied der sozialdemokratischen Partei Deutschlands) zusammengeschlossen.

Kriegstagung der deutschen Jugendgerichtshilfen.

Der dritte Tag brachte eine sehr lebhaft ausgeführte Aussprache über die Referate zur Frage „Arbeitsbeschaffung für straf-fällige Jugendliche“. In ihr wurden die Schwierigkeiten erörtert, die sich dieser Aufgabe entgegenstellen.

Gewerkschaftssekretär Rud. Wissell-Berlin wies darauf hin, daß nicht alles, was nach juristischen Begriffen als Diebstahl angesehen wird, unlauter beobachtet ist. In dem streng juristischen Sinn habe gewiß jeder schon mal einen „Diebstahl“ von der Art begangen, wie er z. B. dem bestehenden Lehrling bei unerlaubter Materialentnahme zur Last gelegt wird. Bei der Beurteilung solcher Fälle müsse man eben individualisieren. Zur Arbeitsbeschaffung für bestrafte Jugendliche genüge nicht die Ausübung privater Beziehungen, sondern nötig sei planvolle Inanspruchnahme der Arbeitsnachweise, mit denen die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge in enge Verbindung treten müsse. So werde es besser gelingen, sozial gesunde Arbeitgeber zu ermitteln, die bereit sind, bestrafte Jugendliche einzustellen. Herr Birger-Rürnberg empfahl Verpflanzung von Jugendlichen nach außerhalb, die oft Weisung bringe. Dr. Klausner-Berlin und Aehjor-Ganz-Frankfurt a. M. rieten, bestrafte Jugendliche bei der Arbeitsnachweisung nicht von unbefragten zu trennen, damit sie nicht in eine Ausnahmestellung geraten. Direktor Volligkeit-Frankfurt a. M. hob die Mitarbeit der Gewerkschaften hervor, die als wertvolle Bundesgenossen zu schätzen seien. Er forderte, daß für die Jugendlichen in der Regelung ihrer Arbeitsverhältnisse neben den wirtschaftlichen auch die erzieherischen Momente berücksichtigt werden. Fräulein Sträter-Münster vernichtete Nachmittags der Schulaufsicht gegenüber Jugendlichen, die eine nachgewiesene Arbeit nicht annehmen. Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung für Bestrafte sieht Professor Gousser-Berlin weniger in dem Vorurteil der Arbeitgeber als in dem ablehnenden Verhalten der Arbeitskollegen, bei denen auch das Geheimnis der Bestraftheit weniger als bei dem Arbeitgeber geschützt sei. Stadtpfarrer Wüterich-Stuttgart und Dr. v. d. Lehen-Berlin hielten die Androhung der Strafaufsichtsbekanntmachung für ein wirksames Mittel gegen Verweigerung der Arbeitsannahme. Dem Professor Gousser erwiderte Gewerkschaftssekretär Wissell-Berlin, daß ablehnendes Verhalten der Arbeitskollegen gegenüber Bestrafte keineswegs die Regel ist. Am meisten werde die Stellung der Bestrafte durch die Polizei gefährdet. Prof. Dr. v. Düring, Leiter der Erziehungsanstalt Steinmühle bei Frankfurt a. M., meint, daß alle Kreise zunächst sozial umlernen müssen. Das tue vor allem auch den Behörden not, die in ihrem Mikroskop gegen Bestrafte noch viel weiter als private Arbeitgeber gehen.

Es folgte eine Besprechung der Erlasse gegen die Jugendberühmung, der von stellvertretenden General-Kommandos und auch von Zivilbehörden getroffenen Anordnungen über den Spargang, gegen die Schundliteratur, gegen den Aino-besuch usw. Die Referate von Landesrat Schellmann-Kassel, Tidjesenpräses Oepfert-Köln, Virzer-Nürnberg, Magistratsrat Schönberger-Berlin behandelten die Frage der Wirkung der Erlasse und ihrer Ueberführung in die Friedenszeit. Schellmann hob unter anderem hervor,

daß Verleger von Schundliteratur jetzt ihrer Ware ein vaterländisches Wärtelchen umbängen. Daß der Erfolg des Sparganges erheblich sei, bezweifelt er. Oepfert beklagte die Klart zwischen der Welt der Verordnungen und jenen der Welt der Praxis, die sich nicht um einander kümmern, so daß eine gesunde Durchführung der Erlasse nicht möglich sei. Virzer hält die gemachten Erfahrungen nicht für ungenügend. Eine Uebernahme in die Friedenszeit würden diese drei Referate nur mit Einschränkungen empfehlen. Das Referat von Schönberger schloß die Durchführung des Sparganges in Berlin. Schönberger zeigte sich als Bewunderer und Befürworter des Sparganges, dessen Erfolge er rühmte. Im Laufe des ersten Jahres bis zum 1. April 1917 sei die Zahl der Zwangsparter auf 63 000 gestiegen, deren Konto nach Abzug der inzwischen wieder freigegebenen und zurückgezahlten 1 620 000 M. sich auf 2 506 000 M. beläuft. Er empfiehlt Uebernahme in die Friedenszeit, sieht aber ein, daß sie gegen den Willen der Arbeiter-schaft nicht möglich ist. Den Abzug will er gegenüber der jetzigen Höhe einschränken, dafür fordert er aber Ausdehnung des Sparganges bis auf das 21. Lebensjahr. Der Vorreferent Landesrat Hartmann-Hannover hält bei Uebernahme der Erlasse gegen Jugendberühmung in die Friedenszeit die Befestigung aller Bestimmungen für nötig, die nur der Ausnahmezustand der Kriegszeit vorseht. Man solle nicht Strafandrohungen gegen Jugendliche häufen, bei Erziehungsaufgaben brauche man Freiwilligkeit. Auch der Spargang sei zu befestigen.

In der Aussprache wurde uneingeschränkte Uebernahme des Kriegsnotrates der Jugendlichen in die Friedenszeit von keinem Redner befürwortet. Immer wieder wurde die erzieherische Seite der Aufgabe betont. Professor Gousser-Berlin nannte es erstaunlich und erfreulich, daß bei den ungeheuren Verurteilungen dieser Kriegszeit nicht eine noch höhere Kriminalität der Jugendlichen eingetreten sei. Als Vertreter der Arbeiterschaft ergriff Gewerkschaftssekretär Wissell-Berlin das Wort zu einer scharfen Erwiderung gegen Schönberger. Der Spargang habe in einem ganzen Jahre eine Summe zusammengebracht, von der im Durchschnitt auf jedes Konto nur etwa 50 M. entfallen. Die Ansicht, daß die Löhne allgemein hoch geworden seien, müsse als falsch und zurückgewiesen werden. Wissell hob den grundsätzlichen Unterschied der Anschauungen hervor, die hier einander gegenüberstehen. Durch Einzelfälle falscher Verwendung des Arbeitslohnes solle man sich nicht zu Wahrgelt verleiten lassen, unter denen dann alle leiden müssen. Mit solchen Mitteln, wie der Spargang es ist, könne man nicht zur Erziehung des Volkes gelangen. Der Spargang sei ein Ausnahmeverfahren, das ausschließlich die Arbeiterklasse trifft. Meinerseits sei schon von Unternehmern gegenüber dem Verlangen nach Lohnerhöhung unter Ablehnung darauf hingewiesen worden, daß man doch nicht Teuerungszulagen geben könne, damit Ersparnisse zurückgelegt werden. Das sei, wie der Spargang auch lohnend wirkt. Wissell erklärte sich mit dieser Entscheidung gegen das jetzt in Aufnahme gekommene Schlimmer der Zwangsmahnahme in der Jugendfürsorge. Nur durch Belehrung und Erziehung sei da ein wirklicher Erfolg zu erreichen. Beschlüsse wurden zu den in dieser dreitägigen Tagung verhandelten Beratungsgegenständen nicht gefaßt. Der Ausschuss für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen, dessen Gründung gebilligt wurde, hat sich inzwischen konstituiert.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Nimmlich mild; im östlichen Küstengebiet trocken und nieselhaft heiler; in den anderen Gegenden etwas stärker bewölkt und geringe Niederschläge.



Der Seiden-Mantel.

Ein Kleidungsstück von nahezu unbegrenzter praktischer Verwendungsmöglichkeit. Ob Sie ihn bei Regen oder Sonnenschein tragen, ob Sie ihn als Schutz gegen Wind oder Staub verwenden, oder als Mantelkleid benutzen, immer wird er fesch und elegant wirken, immer Ihnen gute Dienste leisten. Sie finden ihn bei uns in vielen modischen Formen und zeitgemäßer Aufmachung, in den verschiedenen schönen Stoffarten (teilweise gefüttert) und in allen farbenprächtigen Schattierungen.



Imprägnierter Mantel genau wie Zeichnung 69,50

Rönigstr. 33 im Bahnhof Alexanderplatz  
Chausseest. 113 beim Stettiner Bahnhof  
Sonntags geschlossen!



# Seife

fehlt Ihnen nicht,

wenn Sie meine glänz. begutacht. weichen Seifen - Schmier - Waschmittel gebrauchen. Garantiert unschädlich, kein Ton, kein Kalk, schäumt, macht die Wäsche blütenweiß. **Sofort bestellen.** Versand ohne Seifenkarte, ca. 10-Pfd.-Dose M. 7.00 frei Haus, in Flasern brutto 100-150 Pfd. frei Bahnhof, a. Ztr. M. 55.00

**A. Meusel, Berlin 30, Müllerstr. 168**

Volle Garantie bietet mein 17jähriges Geschäftsbestehen.

## Hals- u. Lungenleiden

Bei allen Art. wie Keuchhusten, tuberkulösen Entzündungen, Bronchitis, etc. erproben, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einmütig beweisen, ansetzt

### Rotolin-Tabletten

in jahrelanger Praxis - vorzügliche Erfolge.

Husten, Verschleimung, Auswurf, Nasenbluten, Schmei im Hals u. Brustbereich, Keuchhusten, etc. - Rotolin-Tabletten haben sich als ein wirksames, schmerzloses Mittel erwiesen. Es wirkt sofort, ohne Nebenwirkungen zu verursachen. Bei jeder Packung 20 Tabletten, in allen Apotheken, wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns nach unserer Versandkarte.

**Unschädliche Drochüre kostenlos.** **Wies & Co., Berlin SW 68.**

**Hauptniederlage: Samariter-Apothek, Berlin SW 68, Reichenburger Straße 41. Tel.: Westring 1815.**

## Genossenschaftsbank des Stralauer Stadtviertels

Kaiser-Wilhelm-Straße 10, am Neuen Markt.

1881L

Sonntag, den 15. April, geöffnet von 11-2 Uhr

# VI. Kriegsanleihe

auch auf Teilzahlungen gegen Kriegssparkassenbücher.

Anzahlung 10%. Weitere Zahlungen nach Vereinbarung. Derartige Teilzahlungsbücher sind auch beliebte Paten- und Hochzeitsgeschenke. Bargeldloser Verkehr über Scheck-Konto. An- und Verkauf von Effekten. Verzinsung von Geldern auf längere u. kürzere Kündigung. Darlehen u. Belohnungen. Vermietbare Tresorfächer.

**Volksbank für Berlin und die Vororte.**

Gegründet 1882.

## Rosen

Busch-, Halbstämme und Hochstämme. Clematis, Glycerin usw. empfohlen in

**E. BOESE & Co.**

G. m. b. H. 1806L

nur Landsberger Straße 66.

**Asthma** mit Husten, anfalls u. starker Verschleimung. Einwirkungs- und Heilungsmittel. Echte Asthmamedizin, be- rühmt durch ihre Wirkung. Zahlreiche Erfolgsberichte. Große Pl. 2.75 **Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.**

## Spezial-Arzt

**Dr. med. Masche.** Friedrichstr. 90. **Spezialarzt für Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden, etc.** Besondere Erfolge bei Syphilis, Harn-, Frauenleiden, etc. Besondere Erfolge bei Syphilis, Harn-, Frauenleiden, etc. Besondere Erfolge bei Syphilis, Harn-, Frauenleiden, etc.

## Verkäufe

**Teddy-Thomas, Oranienstr. 44** (Wahlstr.) **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**

**Verkauf von** **Wahlstr.** **Verkauf von** **Wahlstr.**